Abonnements-Preis:
Mittag- und Abend-Ausgabe im Stadtbezirke M. 2.10, bei der Post M. 2. Sonntags-Ausgabe im Stadtbezirke 85 Pf., bei der Post M. 1. Illustrirte Beilage „Sterne u. Blumen" 25 Pf. Die jeden Monat erscheinende humoristische Beilage „Bäckermarkt" gratis.
Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld.

Niederrheinische Volkszeitung.

Insertions-Preis:
Die Petitzeile im Abonnentenkreise 15 Pf. bei einmaliger Gratis-Aufnahme in den Krefelder Stadt-Anzeiger", außerhalb des Abonnentenkreises 20 Pf.; bei Wiederholungen Rabatt. Beilage-Gebühren pro 1000 M. 3. Reklame-Zeile 50 Pf. Offerten-Provision 25 Pf. Bei Franko-Anfragen 10 Pf. für Porto.
Geschäftsstelle: Friedrichstraße 41.
Telephon-Anschluß 314.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Lerch für den redaktionellen Theil. — 52. Jahrgang. — Druck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

Nr. 82. — Krefeld, Dienstag, den 13. Februar (Gisl. B.) — 1900.

Abend-Ausgabe.

* Hirtenschreiben
des
Herrn Erzbischofs Hubertus Simar
zum Abschiede von seiner Diözese Paderborn.

Der Gehorsam gegen den heiligen Vater, den Stellvertreter Jesu Christi, theure Diözesanen, hat mir eine der schmerzlichsten Opfer auferlegt, die ich jemals in meinem Leben zu bringen hatte. Nachdem das hochwürdige Metropolitankapitel zu Köln mich, wie Ihr wisset, zum Nachfolger Sr. Eminenz des hochseligen Herrn Erzbischofes Philippus Kardinal Krementz erwählt hatte, stellte ich dem heiligen Vater die ernsten Bedenken vor, welche ich gegen die Annahme dieser Wahl hegen müsse. Ich sagte ihm mit kindlicher Offenheit, wie es mir unmöglich sei, aus eigener Entschließung mich von Euch zu trennen und die Leitung einer anderen, weit größeren Heerde zu übernehmen. Indem ich von seiner Weisheit und Liebe die Entscheidung vertrauensvoll mir erbat, hoffte ich, die göttliche Vorsehung werde mir gewähren, was den Gegenstand meines innigsten Verlangens und Betens bildete, sie werde mir die Gnade verleihen, meiner theuren Diözese Paderborn noch einige Jahre die Liebe und die Sorge eines treuen Hirten zuwenden zu dürfen.

Diese Hoffnung hat sich mir nicht erfüllt. Gottes heiliger Wille, den ich in dem Gebote seines Statthalters auf Erden verehre, legt mir die Pflicht auf, dem an mich ergangenen Rufe zu folgen und im Vertrauen auf den Beistand seiner Gnade den Hirtenstab des hl. Hathumar mit dem des hl. Maternus zu vertauschen. Ich muß also wider all mein Wünschen und Erwarten die Heerde verlassen, der ich acht Jahre lang alle väterliche Liebe, deren ich durch Gottes Gnade fähig war, zu widmen mich bestrebt habe, für deren Heil all meine Kraft bis zu meinem Lebensende einzusetzen ich freudig bereit war. Ich muß nun von Euch scheiden, meine theuren Diözesanen, die Ihr so viel Trost bei meinen oberhirtlichen Sorgen und Mühen mir bereitet habt durch die Bereitwilligkeit, womit Ihr die Anordnungen Eures Bischofs befolgtet, durch die großmüthigen Opfer, die Ihr so gerne brachtet, wenn ich Euch um Unterstützung irgend eines guten Werkes bat. Ich muß von Euch scheiden, die Ihr vor Gott und vor den Menschen „meine Freude und meine Krone" waret vermöge Eures treuen und lebendigen katholischen Glaubens, Eurer kindlichen und dankbaren Anhänglichkeit an die hl. Kirche und an ihr sichtbares Oberhaupt, den hl. Vater in Rom.

Ich muß von Euch scheiden, meine theuren priesterlichen Mitarbeiter im Weinberge des Herrn, die ich als meine Brüder und als meine Söhne liebte von ganzem Herzen; die ich hochgeachtet und oft bewundert habe wegen ihrer opferfreudigen Hingabe an die Pflichten und Mühen der Seelsorge, wegen ihres thatkräftigen Eifers für die Werke der christlichen Nächstenliebe und für alles das, was die Zierde des Hauses Gottes und des heiligen Dienstes zu fördern geeignet ist. Ein solcher Abschied, meine theuern Diözesanen, ist schwer und schmerzlich. Der Gedanke, daß Gottes allzeit weise und gütige Vorsehung dieses Opfer von mir fordert, ist mein einziger Trost. Die Gnade und Liebe Gottes aber, so hoffe ich zuversichtlich, wird auch dieses Opfer mir und Euch zum Heile gereichen lassen.

Das geistige Band der Liebe, das mich mit Euch verbindet, wird ja auch durch die räumliche Trennung nicht zerstört. Wir wollen dieses Himmelsgut auch in Zukunft durch die Gemeinschaft der wechselseitigen Fürbitte treu hegen und pflegen. Ich werde Euch alle auch fernerhin in mein tägliches Gebet am Altare gerne einschließen. Gedenket auch Ihr recht oft Eures Bischofes Hubertus; unterstützet sein Wirken wie bisher durch die Liebesgabe Eures Gebetes.

Vor allem aber bitte und beschwöre ich Euch, meine theuren Diözesanen, daß Ihr den himmlischen Schatz Eures heiligen katholischen Glaubens allezeit treu behütet, wie in Euren eigenen Herzen, so auch in den Herzen Eurer Kinder und Untergebenen. Haltet fern von Euch und von ihnen jede Gefahr der Verführung zum Irrthum oder zur Gleichgültigkeit gegen den heiligen Glauben und gegen die Anordnungen der hl. Kirche. Vergesset es nie, daß der Glaube „der Anfang des menschlichen Heiles, das Fundament und die Wurzel aller Rechtfertigung" (Kirchenv. v. Trient), alles übernatürlichen, gottverbundenen Lebens und darum die Grundbedingung des ewigen Heiles ist. Möge keiner von Euch diesen kostbarsten aller Schätze, die wir hienieden besitzen können, jemals verlieren! Möget Ihr alle immer mehr erstarken, wie im Glauben, so auch in der christlichen Hoffnung, im Gottvertrauen, in der Liebe Gottes und des Nächsten! Möget Ihr alle die Kämpfe und Versuchungen dieser irdischen Pilgerfahrt muthig und siegreich bestehen und die Krone des ewigen Lebens erlangen!

Noch einmal segne ich Euch alle in innigster väterlicher Liebe. „Die Gnade unseres Herrn Jesu Christi und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des heiligen Geistes sei mit Euch Allen. Amen." (2. Kor. 13, 13.)

Gegeben zu Paderborn am Feste Mariä Lichtmeß 1900.

△ Die Wirkung des Gesetzes zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes,

welches nunmehr bald 4 Jahre in Kraft steht, hat den Erwartungen des soliden deutschen Handels und des redlichen Gewerbes durchaus nicht im vollen Umfange entsprochen. Zwar ist das Gesetz, wie es in der Vorrede zur eben (bei Duncker u. Humblot in Leipzig) erschienenen dritten Auflage des Kommentars von Rechtsanwalt Dr. Jul. Bachem und Oberlandesgerichtsrath Roeren heißt, in erfreulichem Maße vorbeugend wirksam gewesen: Die aufdringlichsten und widerwärtigsten Formen des unlauteren Wettbewerbes sind aus den Schaufenstern der Läden und aus den Inseratenspalten der Zeitungen verschwunden. Alsbald schon nach dem Inkrafttreten des Gesetzes ist aber die Klage laut geworden, und sie will nicht verstummen, daß die Rechtsprechung in zahlreichen Fällen nicht den erwarteten Schutz gegen unlautern Wettbewerb gewähre; aus der Mitte kaufmännischer und gewerblicher Körperschaften wurde daher bereits wiederholt eine Aenderung bezw. Verschärfung des Gesetzes für nothwendig erklärt. Die an den Bestrebungen zur Schaffung eines wirksamen gewerblichen Rechtsschutzes im deutschen Reiche hervorragend betheiligten Verfasser des obigen Kommentars erklären die eingetretene Enttäuschung theilweise aus der unzureichenden Erkenntniß, daß das Gesetz vom 27. Mai 1896 lediglich gegen unlautere, nicht gegen bloß unbequeme Konkurrenz sich richtet und sich richten kann. Erschwert werde die Wirksamkeit des Gesetzes auch dadurch, daß das Publikum — einer in Deutschland weit verbreiteten Gepflogenheit entsprechend — ein strafrechtliches Vorgehen seitens der Behörden in zahlreichen Fällen beantragt, wo es sich auf Grund der zivilrechtlichen Bestimmungen des Gesetzes selbst helfen sollte. Andererseits lasse sich jedoch, sagen die Verfasser, nicht verkennen, daß eine allzu formalistische und enge Handhabung des Gesetzes vom 27. Mai 1896 dasselbe für die Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs nicht so wirksam habe werden lassen, wie man hoffen durfte. Wenn eine Revision des Gesetzes selbst nach so kurzer Geltungsdauer nicht in Aussicht stehe und nicht befürwortet werden könne, da den Gerichten Zeit gelassen werden müsse, in die neuen Rechtsnormen sich einzuleben, so müsse um so mehr auf eine dem Geiste des Gesetzes und zugleich den Bedürfnissen des geschäftlichen und gewerblichen Verkehrs entsprechenden Judikatur hingewirkt werden.

Diesem Bestreben soll die Neuauflage der Bachem-Roeren'schen Schrift dienen, welche den Nachweis führt, daß das Gesetz an sich die Handhabe zu einer weit wirksameren Bekämpfung der unlauteren Machenschaften bietet, als dies nach zahlreichen richterlichen Entscheidungen der Fall zu sein scheint. In der vorliegenden 3. Auflage ist der eigentliche Kommentar vollständig neu bearbeitet worden. Während die ersten Auflagen lediglich eine allgemeine Einführung in das Verständniß des Gesetzes sein sollten, und daher das Gesetz wesentlich nur in seinen Grundzügen würdigten, behandelt der gegenwärtige Kommentar eingehend die Einzelheiten des Gesetzes unter Berücksichtigung der gesammten bisherigen Rechtsprechung und Litteratur. Besonders ausführlich ist der § 1 erläutert, welcher der praktisch weitaus wichtigste des Gesetzes ist. Bei der Handhabung dieses Paragraphen hat auch die Rechtsprechung am häufigsten versagt, wie die in Fachzeitschriften und in der Tagespresse mitgetheilten zahlreichen Fälle darthun. Von großer praktischer Bedeutung sind namentlich die Darlegungen des Kommentars über die Erfordernisse zur Anwendung des § 1, daß „unrichtige Angaben thatsächlicher Art" behauptet sein müssen, welche geeignet sind, den Anschein eines „besonderen günstigen Angebots" zu erwecken. Diese Bestimmungen vor allem sind von zahlreichen Gerichten in einer Weise ausgelegt worden, welche zu einer Verflüchtigung derselben führten. Mit großer juristischer Schärfe treten die Verfasser dieser Richtung unserer Judikatur entgegen. Sie betonen dabei, der Richter sei von seinem mehr kritischen Gesichtspunkte aus geneigt, manche schwindelhafte Reklame als leere Redensarten auszulegen, und auch die Konkurrenz und Geschäftswelt werde sie leicht als solche erkennen; es sei jedoch zu berücksichtigen, daß das große Publikum, zur welches diese Empfehlungen bestimmt seien, gerade auf diesem Gebiete eine ungeheure Leichtgläubigkeit besitze. Das wisse auch der Geschäftsmann, der solche Reklamen erlasse. Er kenne sein Publikum aus der täglichen Erfahrung. Und wenn diese ihm nicht sagte, daß solche Empfehlungen immer noch auf das Publikum einwirkten, würde er sie nicht erlassen und die meistens sehr erheblichen Kosten der Insertionen sich ersparen. Man werde wenig zur Anwendung des § 1 geneigt sein, wenn es sich um Reklamen handele, von denen man sich sagen müsse, daß eine ganz unverantwortliche Leichtgläubigkeit dazu gehöre, ihnen Glauben zu schenken, und daß das Publikum, wenn es trotzdem durch solche Reklame auf sich einwirken lasse, verdiene, hintergangen zu werden. Allein mit dieser Leichtgläubigkeit müsse gerechnet werden; es sei im Auge zu behalten, daß der § 1 sowohl wie das ganze Gesetz nicht eigentlich bezweckt, das laufende Publikum zu schützen gegen die Schädigungen, die es in Folge seiner Leichtgläubigkeit und Unkenntniß im Handel und Verkehr erfahre, sondern daß er den Gewerbetreibenden Schutz gewähren wolle gegen die Schädigungen, die ihnen durch die unlautere Ausnutzung dieser Leichtgläubigkeit entstehen.

Von großem Interesse für die kaufmännischen und gewerblichen Kreise sind auch die Ausführungen des Bachem-Roeren'schen Kommentars über die Anwendbarkeit des Gesetzes vom 27. Mai 1896 gegen das Ausverkaufsunwesen, eine der schlimmsten Seiten des unlauteren Geschäftsgebahrens. Hier hat das Reichsgericht in einem Falle Grundsätze aufgestellt, welche die Wirksamkeit des Gesetzes aufs Aeußerste gefährden müßten, wenn sie aufrecht erhalten würden. Der Abg. Roeren hat bekanntlich vor kurzem die Aufmerksamkeit des Reichstages und der verbündeten Regierungen auf diesen Punkt gelenkt, wobei der Staatssekretär des Reichsamtes des Innern Graf v. Posadowsky der vom Abg. Roeren dargelegten Auffassung durchaus beipflichtete, daß bei Ankündigung eines Ausverkaufs die Nachschiebung von Waaren unzulässig sei. In dem Maße, wie in der Rechtsprechung die in dem Bachem-Roeren'schen Kommentar vertretenen und aus der Geschichte, dem Geiste und dem Wortlaute des Gesetzes juristisch entwickelten Grundsätze sich Geltung verschaffen, werden die begründeten Klagen über mangelnden gewerblichen Rechtsschutz im deutschen Reiche verstummen. Den Gewerbetreibenden, namentlich auch den klageberechtigten gewerblichen Körperschaften kann man nur rathen, in der Anrufung des Gesetzes gegen unlautere Praktiken nicht nachzulassen, wenngleich eine Anzahl unbefriedigender Urtheile ergangen sind. Auch die ausgezeichnete französische Judikatur gegen concurrence déloyale hat Zeit gebraucht, ehe sie in einer Weise fixirt hat, welche für den geschäftlichen und gewerblichen Verkehr in Frankreich zu einem wahren Segen geworden ist.

CPC. Landtags-Verhandlungen.

(Unberechtigter Nachdruck, auch theilweiser, untersagt.)

Abgeordnetenhaus.

22. Sitzung vom 12. Februar.

Eröffnung 11½ Uhr.
Am Ministertisch: Unterstaatssekretär Lehnert.
Zweite Berathung des Etats der direkten Steuern

(Bezüglich des ersten Theiles des Berichtes verweisen wir auf die telegraphischen Mittheilungen in der Abend-Ausgabe von gestern. D. R.)

Abg. v. Berg (kons.): Daß das Deklarationssystem uns unsympathisch ist, liegt in der Natur der Sache, gleichwohl hat sich das Publikum schon ganz gut daran gewöhnt. Was der Abg. v. Eynern vortrug, waren wohl mehr Kuriosa, in der Wirklichkeit haben sich die Mißstände bereits erheblich verändert. Die Zahl der Beanstandungen ist im letzten Jahre bereits um 7 Proz. gegen das Vorjahr zurückgegangen, was wohl eine Wirkung des Vermittlungsverfahrens ist.

Abg. Bath-Kiel (fr. Vgg.): Es liege vielfach ein System in den Beanstandungen, dem man am besten von oben herab zu Leibe gehen könne. Es sei zu schwer, den Beamten ausreichende Instruktionen zu ertheilen; der Kommissar müsse seine Ermittlungen zunächst darauf richten, ob der Zensit mit den Steuervorschriften ganz vertraut sei. Wenn dies der Fall sei, sollte man die Belästigungen bei vertrauenswürdigen Leuten unterlassen. Gewiß stehe den zu hoch Eingeschätzten der Rechtsweg offen, dadurch werde aber den Betroffenen, besonders in den Großstädten, eine so große Last aufgebürdet, daß sie auf den Einspruch lieber verzichteten. Ein schwieriger Punkt bei der Deklaration sei die Berechnung der Spekulationsgeschäfte, und es sei ganz unmöglich, durch spezialisirte Fragen hierbei einen Ueberblick zu gewinnen.

Generalsteuerdirektor Burghart: Verkennen Sie die Schwierigkeit der Situation nicht; das Aufklärungsverfahren ist so kompliziert, daß wir spezialisirte Instruktionen gar nicht erlassen können.

Abg. Schmitz-Düsseldorf (Zentr.): Ich bin ein warmer und entschiedener Freund der Steuerreform, wenn auch der Immobilarbesitz nicht die Entlastung gefunden hat, die ihm zukommt. Es hätten auch die Vermögen über 100,000 M. statt mit 4 Proz. mit 5 Proz. belastet werden können, um die niedrigen Einkommen zu entlasten. Dem Finanzminister müssen wir zugehen, daß er eine vernünftige Durchführung der Gesetze erstrebt. Auch Abg. v. Eynern wandte sich in der Hauptsache nur gegen die Ausführungsorgane. Dadurch wird diesen ersichtlich, wie genau ihre Handlungen verfolgt werden und den übrigen Zensiten wird Belehrung zu theil. Redner bringt eine Reihe von Fällen zur Sprache, in welchen die Behörden rigoros vorgegangen seien und den Rahmen des Gesetzes überschritten hätten. Er bringe die Fälle vor, damit das Ministerium Maßnahmen treffen könne, um solche Vorgänge zu verhüten. Die Abzugsfähigkeit der Amortisationsquote würde sich leichter ermöglichen lassen, wenn die Schuldner eine andere Form des Rechtsgeschäftes wählten. Bei etwas weiterer Auslegung des Gesetzes ließe es sich sicher ermöglichen, einen Modus für die Abzugsfähigkeit der Amortisationsquote zu erlangen. Um so mehr würde er dies begrüßen, als auf Umwegen doch das Ziel zu erreichen sei.

Ein Regierungskommissar erklärt, daß die Regierung bezüglich der Abzugsfähigkeit der Amortisationsquote keine Verordnung erlassen könne, weil die Gerichte sich gegen die Abzugsfähigkeit ausgesprochen hätten.

Abg. van der Borght (ntl.) bemerkt, der Landrath sei nicht die geeignete Instanz, auf die Beseitigung der Mißhelligkeiten hinzuwirken, da er keine Einsicht in die Berechtigung der Beanstandungen haben könne. Daß die Fragen der Steuerkommissare spezialisirt werden müßten, gebe er zu, sie hätten aber nicht so weit zu gehen, daß man wissen wolle, was der Zensit beabsichtige. Der verschiedene Prozentsatz der Beanstandungen in den einzelnen Bezirken lasse klar erkennen, daß die Willkür hier ein großes Wort mitzusprechen habe. Das Eindringen in die Kleinlichkeiten und privaten Verhältnisse sei das beste Mittel, die Steuerreform zu diskreditiren.

Abg. v. Knapp (ntl.) bittet, zur Steuerkommission mit den Verhältnissen vertraute, erfahrene Beamte zu ernennen. Weiterhin wünscht er die Theilung des Steuerbezirks Elberfeld-Barmen in zwei Bezirke.

Abg. v. Eynern (ntl.) hebt nochmals hervor, daß das massenhafte Nachfragen nach Verhältnisse, über welche man sich nach bestem Wissen und Gewissen geäußert habe, die größte Mißstimmung weiter Kreise hervorrufen müsse.

Die Diskussion schließt.

Der Etat der direkten Steuern wird unverändert angenommen.

Beim Etat der indirekten Steuern wurden Beschwerden über die Lästigkeit der neuen Mietheliste laut, worauf die Regierung Erwägungen über die Beseitigung des Mißstandes zusagte.

Weiterhin beschäftigte sich das Haus mit der neuen Kommunalordnung für Hohenzollern.

Die Vertreter Hohenzollerns Abg. Hodler (Zentr.) und Bumiller (Zentr.) erhoben ernste Bedenken gegen die Vorlage, die alte liebgewonnene Einrichtungen ohne Noth beseitigen wolle.

Das Haus verwies die Vorlage daraufhin an eine besondere Kommission von 14 Mitgliedern.

Dienstag, 12 Uhr: Etat des Ministeriums des Innern.

Schluß ¾4 Uhr.

Parlamentarisches.

△ **Berlin,** 12. Febr. Die **Reichstagskommission für das Invalidenversicherungsgesetz** berieth (wie schon kurz gemeldet. D. Red.) heute zunächst über die Feststellung und Auszahlung der Entschädigungen. Ueber die Anzeige des Unfalles (§ 51) wurde keine Veränderung getroffen. § 52 wurde gestrichen. Die Untersuchung eines Unfalles (§ 53) wurde nach der Regierungsvorlage angenommen mit der Ergänzung, daß die Ortspolizeibehörde die Untersuchungen stets vorzunehmen hat nicht nur auf Antrag des Vorstandes der Genossenschaft oder der Section, sondern auch auf Antrag der betheiligten Krankenkasse. In § 54 wurde zur Regierungsvorlage hinzugefügt, daß der Gewerbeinspektor an den Untersuchungsverhandlungen theilnehmen kann. § 55 wurde auf Antrag Trimborn (Zentr.) in folgender Fassung angenommen: „Von dem über die Untersuchung aufgenommenen Protokolle sowie von den sonstigen Untersuchungsverhandlungen ist den Betheiligten auf ihren Antrag Einsicht und gegen Erstattung der Schreibgebühren Abschrift zu ertheilen. Die Erstattung der Schreibgebühren kann erlassen werden." Die §§ 56 und 56a wurden unverändert angenommen. Ein große Debatte, deren Fortsetzung auf Dienstag den 13. Februar vertagt wurde, knüpfte sich an § 57: Feststellung der Entschädigungen. Die Abgg. Trimborn und Gen. (Zentr.) wünschen die erste Rentenfeststellung gegenüber dem jetzigen Zustande wesentlich verbessert. Abg. Trimborn begründet eingehend seinen Antrag, dem § 57 folgende Paragraphen hinzuzufügen:

§ 57a. Vor der Feststellung der Entschädigung kann sowohl das für dieselbe zuständige Organ der Berufsgenossenschaft wie auch der Entschädigungsberechtigte, und zwar letzterer bis zum Ablauf der im § 57 Abs. 3 bestimmten Frist, beantragen, daß die untere Verwaltungsbehörde (§§ 59, 60 des Invalidenversicherungsgesetzes) oder die Rentenstelle (§ 79 des Invalidenversicherungsgesetzes) auf Grund einer vorherigen mündlichen Verhandlung ihr Gutachten in der in § 59 Abs. 1 des Invalidenversicherungsgesetzes angegebenen Form erstatte. Die Begutachtung hat sich auf alle diejenigen Fragen zu erstrecken, welche für die Feststellung der Entschädigung von Belang erscheinen.

§ 57b. Der Antrag auf Begutachtung kann sowohl bei der unteren Verwaltungsbehörde (Rentenstelle) wie bei dem für die Feststellung zuständigen Organ der Berufsgenossenschaft gestellt werden. Die untere Verwaltungsbehörde (Rentenstelle) hat das zuständige Genossenschaftsorgan vom Eingange des Antrages sofort zu benachrichtigen. Zuständig ist diejenige untere Verwaltungsbehörde (Rentenstelle), in deren Bezirk der Wohnsitz des Verletzten sich befindet; sofern dieser einen solchen im Inlande nicht hat, sowie nach seinem Ableben diejenige Behörde (Rentenstelle), in deren Bezirk der Sitz des Betriebes belegen ist, in welchem der Unfall sich ereignet hat. Die in § 57 Abs. 3 vorgeschriebene Mittheilung muß einen Hinweis auf die in § 57a vorgesehene Befugniß unter Bezeichnung der für die Entgegennahme des Antrages zuständigen Stelle enthalten.

§ 57c. Auf seinen Antrag oder, wenn es die Aufklärung des Sachverhalts erfordert, ist der Entschädigungsberechtigte zur mündlichen Verhandlung zuzuziehen; in jedem Falle ist er sowohl wie das für die Feststellung zuständige Organ der Berufsgenossenschaft von dem Termin zur mündlichen Verhandlung zu benachrichtigen.

§ 57d. Ist ein Antrag auf Begutachtung gestellt, so sind die sämmtlichen den Unfall betreffenden Verhandlungen nach Abschluß der für die Entschädigungsfeststellung erforderlichen Erhebungen seitens der Genossenschaft der unteren Verwaltungsbehörde (Rentenstelle) mitzutheilen. Die untere Verwaltungsbehörde (Rentenstelle) ist befugt, eine Ergänzung der Erhebungen vorzunehmen und dieserhalb Zeugen und Sachverständige mündlich zu vernehmen. Die durch die Begutachtung entstehenden Kosten sind von der Berufsgenossenschaft nach Bestimmung der Landes-Zentralbehörde antheilig zu tragen.

Deutschland.

‡ **Berlin,** 12. Febr. Die „Berl. Pol. Nachr." melden: Ueber die Kanalvorlage fand am Samstag beim Finanzminister Miquel eine Besprechung der Minister Thielen, Brefeld und Hammerstein statt, in welcher eine Uebereinstimmung über die demnächst dem Landtage vorzulegende Vorlage erzielt sein dürfte. — Die „Magd. Ztg." schreibt: Die New-Yorker Nachricht, daß der Prinz Heinrich bei seinem Aufenthalt in Siam von Räubern bestohlen worden sei, wird hoffentlich auf irgend einem Mißverständniß beruhen. Ist etwas Wahres an der Sache, dann wird man wohl auch bald davon hören, daß die Diebe zur Rechenschaft gezogen werden. Wir stehen mit Siam in gut freundschaftlichen Beziehungen. — Zum Regierungspräsidenten von Potsdam, als Nachfolger des Grafen Hue de Grais, ist der jetzige Regierungspräsident von Oppeln, v. Moltke, designirt worden. Die amtliche Bekanntgabe seiner Ernennung wird für die nächste Zeit erwartet.

⚓ **Einen Flottenaufruf an das deutsche Volk** richtet die „Deutsche Studentenschaft". Der Wortlaut, der von der „Köln. Ztg." mitgetheilt wird, läßt die ganze Unreife der Anschauung erkennen, wie man sie in den Kreisen der jugendlichen Agitatoren eben auch nur voraussetzen kann. Die Höhe der Anmaßung erreicht der Aufruf in einem Satze, in welchem den Vertretern des deutschen Volkes gute Ermahnungen gegeben werden, „allen Parteihader zu vergessen", und ein offenes Auge für Deutschlands Bedürfnisse zu haben. Die naseweisen jungen Leute thäten wahrlich besser, sich in ihre Bücher zu vertiefen und erst etwas Tüchtiges zu lernen, ehe sie sich unterfangen, in hochpolitischen Fragen mitzusprechen. Die Entscheidung darüber können sie füglich älteren, gereiften Männern mit abgeschlossener Bildung und vollendeter Lebenserfahrung überlassen.

* **In Sachen des gefälschten Kaisertoastes des Erzbischofs Dr. Simar** ergreift die „Rh.-Westf. Ztg." nun endlich das Wort zu einer Berichtigung. Sie muß natürlich zugeben, daß sie mystifizirt worden ist, daß der Bericht über die Rede des Erzbischofs durchaus falsch war. Ueberaus komisch berührt nun die Form, in der sie ihr Dementi einkleidet. Von ihrem Gewährsmann, der sonst immer fabelhaft gut unterrichtet gewesen sei, läßt sie sich aus Paderborn u. a. schreiben:

„Mehrfache Erkundigungen waren nöthig, die noch durch Abwesenheit einiger betheiligter Personen verzögert wurden, um festzustellen, daß meine Gewährsmänner, die bei dem Essen selbst zugegen waren, Gedanken der Rede selbst und der Gespräche, die in der Umgebung des Erzbischofs (!!!) während der Tafel geführt wurden, kombinirt haben, während ich bei ihren Mittheilungen nicht anders konnte als anzunehmen, es handle sich nur um die Rede selbst. Der Erzbischof sprach vom Kaiser und den hohen Zielen seiner Politik, nicht von der Flotte und der Kostenfrage selbst. Dennoch lag es außerordentlich nahe (d. h. der Wunsch war bei dem Herrn der Vater des Gedankens), der zu der Fälschung des Toastes führte. D. Red.), wenn die Tischgesellschaft die Worte des Erzbischofs über die kaiserlichen Entwürfe bei der gegenwärtigen politischen Lage auf die Flotte bezog. (Das ist denn doch ein starkes Stück! D. Red.) Auf Grund meiner nahen Beziehungen zu den betheiligten Kreisen bin ich nach wie vor der Ueberzeugung, daß die Angaben meiner Gewährsmänner im wesentlichen die Meinung des patriotischen Erzbischofs wiedergeben, wenngleich er ihr in seiner Rede, wie ich feststellen muß, einen so direkten Ausdruck nicht verliehen hat."

Es wäre schicklicher gewesen, wenn die „Rh.-Westf. Ztg." an Stelle dieser lächerlich gewundenen Redensarten eine einfache Richtigstellung hätte erfolgen lassen.

Oesterreich.

* **Wien,** 12. Febr. Bei dem heute Vormittag von dem Botschafter Fürsten zu Eulenberg zu Ehren des Prinzen Heinrich von Preußen veranstalteten Frühstück brachte Prinz Heinrich einen Trinkspruch auf den Botschafter Eulenburg aus und drückte ihm zugleich die herzlichsten Glückwünsche aus Anlaß seines heutigen Geburtstages aus. Der Fürst sprach dem Prinzen hierfür seinen tiefen Dank aus und hob hervor, daß es ihm zur besonderen Freude gereicht habe, den Prinzen Heinrich als erster auf deutschem Gebiete begrüßen zu dürfen. Um 6 Uhr Abends fand beim Kaiser im neuen Saale der Hofburg eine Tafel statt. — **Prinz Heinrich ist** dann heute um 9½ Uhr nach **Berlin abgereist.** Der Kaiser geleitete ihn zum Bahnhofe, wo sich der deutsche Botschafter Fürst Eulenburg mit den Mitgliedern der Botschaft und die zum Ehrendienst kommandirenden Herren eingefunden hatten. Der Abschied des Kaisers von seinem hohen Gaste trug einen überaus herzlichen Charakter. Als der Zug sich in Bewegung setzte, stand der Kaiser noch salutirend, so lange der Prinz sichtbar war.

Frankreich.

* **Paris,** 12. Febr. Waldeck-Rousseau legte der Deputirtenkammer den Gesetzentwurf dar, welcher bezweckt, den schriftlichen und mündlichen Verstößen der Geistlichen Einhalt zu thun. Der Gesetzentwurf wird dem Bureau überwiesen. Duquesnay wünscht sofort über die jüngsten Unruhen auf Martinique zu interpelliren. Die Kammer bewilligt Ersuchen Waldeck-Rousseaus mit 301 gegen 215

Interpellation bis nach Erledigung des Budgets zurückzustellen. — **Cassagnac** wünscht über die Maßregeln zu interpelliren, welche die Regierung gewissen Bischöfen gegenüber zu ergreifen gedenkt. Der Ministerpräsident verlangt, daß die Interpellation bis nach Erledigung des Budgets vertagt werde. Der Sozialist **Binjani** erklärt, er habe über diese Angelegenheit interpelliren wollen, aber die Thatsache, daß die Regierung heute eine darauf bezügliche Vorlage eingebracht habe, genüge seiner Partei. Hierauf wird die Vertagung der Interpellation Cassagnacs mit 387 gegen 91 Stimmen beschlossen. Der Nationalist **Firmin Faure** wünscht über die Möglichkeit einer Intervention Italiens im südafrikanischen Kriege zu interpelliren. **Delcassé** erwidert, er könne nicht zulassen, daß man über die möglichen Absichten einer fremden Regierung interpellire, dessen Wahrscheinlichkeit in keiner Weise angenehm sei, es sei vielmehr an der Zeit, auf der Hut zu sein, als zu debattiren und die Diskussion, welche nutzlos und vielleicht nicht ungefährlich sein könne, werde durch nichts gerechtfertigt. Die Kammer beschließt, die Interpellation bis nach der Erledigung des Budgets zu vertagen. Hierauf wird die Berathung des Budgets wieder aufgenommen.

Der Krieg zwischen England und Transvaal.

Der „Morning Post" wird aus Frere Camp telegraphirt: Bei dem Kampf um den Vaalkranz wurde Prinz **Christian Viktor von Schleswig-Holstein**, welcher Hildyards Adjutant ist, durch die von der Explosion einer Hundertpfundgranate auf dem Felsen, worauf er saß, verursachte Erschütterung niedergeschleudert. Innerhalb zweier Stunden krepirten auf der von den Engländern besetzten Anhöhe 240 schwere und unzählige kleinere Granaten, innerhalb zwölf Minuten wurden einmal 63 auf dem Hügel krepirende Granaten gezählt. Hildyard verschanzte sich fortwährend mit vielem Geschick und verlor am 7. Februar nur 41 Mann. Einmal wurde ein Maxim-Vickers-Geschütz der Buren von denselben in einer Schlucht im Stich gelassen. Die Engländer glaubten es schon erobert zu haben, als der Burenkommandant Viljoen selbst ein Gespann Pferde zurückbrachte und mit dem Geschütz entkam, indem er seinen Weg durch die rothen Blitze und schwarzen Wolken der von der gesammten britischen Artillerie auf ihn konzentrirten Lyddit-granaten hindurchwand. „Es war eine glänzende Waffenthat", sagt selbst der englische Korrespondent.

* * *

□ **Paris**, 13. Febr. Der „Matin" veröffentlicht einen Bericht des ehemaligen französischen Leutnants Galopaud, der in der Buren-Armee Dienste genommen hat, über die Schlacht von Colenso. In diesem Berichte wird mitgetheilt, daß die Verluste der Engländer 3000 Todte und Verwundete und 159 Gefangene, darunter 9 Offiziere, betragen hätten, während die Buren nur 4 Todte und 40 Verwundete verloren. Galopaud bemerkte, er verbürge sich für die Richtigkeit dieser Ziffern, so unwahrscheinlich auch dieselben erscheinen mögen.

Telegraphische Depeschen.

W **London**, 13. Febr. Die „Times" berichten aus Kimberley vom 9. Februar, die Beschießung dauert in heftiger Weise fort und richtet beträchtlichen Schaden an. Ein Weißer wurde getödtet, ein anderer verwundet.

W **London**, 13. Febr. Wie die Blätter melden, gestattete Japan, daß die britische Regierung vier 4,7zöllige Schnellfeuergeschütze, welche von Japan der Armstrongegesellschaft in Bestellung gegeben waren, übernehme. Mehrere europäische Staaten gingen in ähnlicher Weise hinsichtlich ihrer Bestellungen vor, die sie bei der Vickers-Maxim-Gesellschaft gemacht hatten. Die Regierung gelangt auf diese Weise in den Besitz von 100 Kanonen.

Gerichtszeitung.

§ **Krefeld**, 13. Febr. Strafkammer. In dem Geschäft des Metzgermeisters Joseph H. wurde gehacktes Fleisch feilgehalten, welches mit Präservesalz vermengt worden war, um dem Fleisch eine schöne frische Farbe zu erhalten. Das Gericht sieht auf dem Standpunkt, daß die Zusetzung derartigen Salzes einer Nahrungsmittelfälschung gleichkommt. Der Metzgermeister H. wurde heute mit 20 M., sein Geselle Heinrich St. mit 5 M. Geldstrafe belegt. — Der Fuhrknecht Joseph L. wurde wegen Kuppelei zu einer Gefängnißstrafe von 3 Monaten verurtheilt. — Der Handlanger Heinrich Hubert Schw. aus Willich stand wegen Sachbeschädigung und Diebstahls unter Anklage. Von der Anschuldigung des Diebstahls wurde Sch. freigesprochen, dagegen wegen Sachbeschädigung zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Eine Reihe von Straftaten wurden dem aus der Haft vorgeführten Maurerhandlanger Jakob K. aus Anrath, einem mehrfach vorbestraften Menschen, zur Last gelegt. Am 27. Dezember verübte er auf der Straße groben Unfug, drang auf ein fremdes Grundstück ein und beleidigte den Besitzer. Als K. schließlich verhaftet wurde, leistete er den Beamten gegenüber heftigen Widerstand, griff sie thätlich an und ließ sich zu Mißhandlungen hinreißen. K. ist als gefährlicher Mensch bekannt ist, erhielt eine Gefängnißstrafe von 1 Jahr und eine Haftstrafe von 4 Wochen. — Bei der folgenden Verhandlung ordnete das Gericht den Ausschluß der Oeffentlichkeit an, da Sittlichkeitsdelikte gegen §§ 176 ff des Str.-G.-B. zur Anklage standen. Der Angeschuldigte, der aus der Haft vorgeführt, ist frühere Bäckermeister Hermann H. aus Viersen, wurde zu einer Gefängnißstrafe von 15 Monaten verurtheilt. — Als bei dem Ingenieur Joseph E. gepfändet wurde, ging dieser im Beisein des betreffenden Gerichtsbeamten dazu über, das Pfandsiegel von dem Pfandobjekte wieder abzureißen; ferner beleidigte er den Beamten unter Bedrohungen. Dieses Vorgehen trug dem E. eine Gefängnißstrafe von zwei Monaten ein. — Der in Haft befindliche Aufreichergeselle Johann Büschgens stand wegen eines verübten schweren Diebstahls unter der Voraussetzung des strafschärfenden Rückfalles vor Gericht. Er hat eingestandenermaßen einen fremden Sekretärschrank erbrochen, und daraus einen Geldbetrag von 70 M. entwendet. Das Gericht erkannte gegen ihn auf eine Zuchthausstrafe von 1 Jahr. — Der Kellner Paul A., der aus dem Gefängniß vorgeführt wurde, hat in Kassel, wo er zur Zeit als Oberkellner thätig war, einen ihm anvertrauten Geldbetrag von etwa 170 M. unterschlagen. A., der geständig war, erhielt unter Anrechnung der Vorhaft eine Gefängnißstrafe von 2 Monaten. — Wegen gefährlicher gemeinschaftlicher Körperverletzung zweier Personen waren angeklagt die Tagelöhner Peter Fl. aus Frischeln, Heinrich L., Theodor H. und Rudolph F. Das Urtheil lautete bei Fl. auf 8 Monate, bei L. auf ein Jahr und bei H. auf 9 Monate Gefängniß, während F. freigesprochen wurde. Gegen die drei Verurtheilten wurden wegen der Höhe des erkannten Strafmaßes Haftbefehle erlassen.

□ **Cleve**, 12. Febr. Berufungskammer. Der Ziegelarbeiter Hermann K. zu Kaldenkirchen hatte am 28. August vorigen Jahres unberechtigt die Jagd ausgeübt und zwar in der gesetzlichen Schonzeit und mit mehreren gemeinschaftlich. Das Schöffengericht zu Lobberich verurtheilte den Angeklagten zu einer Geldstrafe von 60 M. ev. 15 Tage Gefängniß. Auf die vom Angeklagten eingelegte Berufung wurde die Strafe auf 30 M. ev. 6 Tage ermäßigt.

W **Düsseldorf**, 12. Febr. Strafkammer. Der Handlanger Johann Kr. zu Wanlo erhielt 3 Monate Gefängniß, weil er am 2. Dezember v. J. den Johann Sch. mit einem Revolver geschossen hat. — Wegen Entwendung eines 20 Markstückes wurde Schlosser Friedrich H. vom Schöffengerichte zu Krefeld mit 8 Tagen Gefängniß bestraft, wogegen er Berufung einlegte. Die Strafkammer sprach ihn frei. — Wegen leichter Mißhandlungen wurden verurtheilt Hubert Sch. aus Rheydt zu 6 Wochen, Peter K. aus Heerdt zu 4 Monaten, Peter B. aus Düsseldorf zu 6, Johann Str. aus Düsseldorf zu 4, Friedrich K. aus Viersen zu 2 Wochen Gefängniß. — Schmied Mathias H. aus Kuskirchen erhielt 8 Monate Gefängniß, weil er in Gerresheim seinem Meister ein Fahrrad gestohlen hat. — Der rückfällige Dieb Jakob D.; der in Büttgen einen Regenschirm gestohlen hat, erhielt ein Jahr Gefängniß. — Hausknecht Konrad R. zu Düsseldorf hat 1350 M. unterschlagen und mit dem Kutscher Mathias B. verjubelt dieser wurde mit 9, jener mit 18 Monaten Gefängniß bestraft. — Kaufmannslehrling Leopold R. zu Düsseldorf hat seinen Principal bestohlen, und Schlosser Heinrich Gr. hat ihn unter Drohungen genöthigt, immer mehr zu stehlen. Gr. wurde zu 5 Jahren, R. zu 5 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Rheinland und Westfalen.

×× **Titschein**, 12. Febr. In der gestrigen Versammlung des St. Josephs-Vereins hielt ein auswärtiger Freund unseres Vereins einen Vortrag über das Thema, welches augenblicklich im Vordergrunde des öffentlichen Interesses steht: Die Buren; Land und Leute in Transvaal. In fast einstündiger Rede wurde zuerst berichtet, „wie die Buren nach Transvaal kamen", dann der Transvaal als Land nach den verschiedensten Richtungen geschildert, und auch über Charakter, Leben und Treiben der Buren" berichtet. Die dann folgende Schilderung des gegenwärtigen Präsidenten Paul Krüger, sowie des Lebens in der „Goldstadt" Johannesburg und noch Einiges über die Landeshauptstadt Pretoria schlossen den Vortrag, welcher von den in Folge des Unwetters leider nicht so zahlreich wie sonst Erschienenen mit gesteigertem Interesse angehört und lebhaft applaudirt wurde. — Wenn wir hier nun noch anfügen, daß die Mitglieder vor 14 Tagen an der Hand des Herrn Kaplan Hinderfeld die Farder-Inseln nach Berichten des Jesuiten Baumgartner kennen lernten, dann dürfen wir wohl sagen, daß der Verein den Mitgliedern in diesem Winter bereits manche genußreiche Abende verschafft hat und dafür alle Anerkennung verdient.

ip. **Mörs**, 12. Febr. Da in unserer Nachbargemeinde die Zahl der schulpflichtigen katholischen Kinder bereits über 70 beträgt, hat der dortige Gemeinderath den Beschluß gefaßt, in Asberg eine zweiklassige katholische Schule unter der Bedingung zu erbauen, daß zu den Kosten ein Staatsbeitrag gewährt wird. Dadurch würde die hiesige katholische Volksschule bedeutend entlastet.

§ **M.Gladbach**, 13. Febr. In geheimer Sitzung stellten die Stadtverordneten gestern das Ruhegehalt des Oberbürgermeisters Kaiser auf 10,000 Mk. fest. Die zum 1. Oktober ds. J. neu zu besetzende Stelle wird bald ausgeschrieben und ist das Einkommen auf 10,000 Mk. Gehalt und 1500 Mk. Dienstaufwands-Entschädigung normirt worden.

— **Goch**, 13. Febr. Ein bedauernder Unglücksfall ereignete sich heute Morgen hierselbst. Zwei Knaben im Alter von 8 bis 9 Jahren begaben sich um ½12 Uhr auf die zugefrorene Niers. Das Eis gab nach und die beiden Knaben ertranken. Die Leichen wurden kurz darauf gefunden.

† **Duisburg**, 13. Febr. In der gestrigen Schwurgerichtsverhandlung wurde die Dienstmagd Franziska Ribitzka von hier, die des Kindesmordes angeklagt war, zu drei Jahren Gefängniß verurtheilt unter Anrechnung der Untersuchungshaft. — Gestern Abend wurde das Ergebniß der Wahl der Delegirten für die Duisburg-Wanheimerorter Ortskrankenkasse der Fabrikarbeiter und der Arbeiter des Baugewerbes bekannt gegeben. Es siegten dabei die Christlich-Sozialen über die Sozialdemokraten mit 273 gegen 241 Stimmen.

* **Elberfeld**, 13. Jan. Der im hiesigen Gefängniß in Untersuchungshaft befindliche Zigarrenagent Otto Struckeberg aus Köln, Hauptangeklagter in dem Militärbefreiungsprozeß, ist laut „Ktn. Volksztg." gestern gestorben. Die auf den 15. Febr. angesetzte Verhandlung, welche wegen Erkrankung des Struckeberg vertagt worden war, wird jetzt wohl doch stattfinden.

* **Köln**, 12. Febr. Nach der von der städtischen Verwaltung herausgegebenen Nachweisung über den muthmaßlichen Abschluß der Stadtkasse für das Etatsjahr 1899 nach dem Stande vom 8. Februar 1900 ist im Schlußergebniß eine Mehreinnahme von 521,000 M. zu erwarten. Die Mehreinnahmen und Minderausgaben betragen für sich zusammen 828,500 M.

* **Lüdenscheid**, 12. Febr. Seit gestern sind hier im Sauerlande gewaltige Schneemassen niedergegangen, unter denen der Verkehr stark leidet. Die Eisenbahnzüge treffen allenthalben mit Verspätungen ein. In den Bergen liegt der Schnee über einen Meter hoch.

* **Siegen**, 12. Febr. Der Bochumer Knappschaftsverein beabsichtigt im hiesigen Kreise eine große Heilanstalt für Lungenkranke für seine Mitglieder zu erbauen. Ein hierfür sich besonders gut eignendes Gelände, in der Gemeinde Wahlbach gelegen, ist für diesen Zweck in Aussicht genommen. Die Erbauungskosten sind, wie man der „Köln. Ztg." schreibt auf eine Million Mark veranschlagt, für die jährlichen Unterhaltungskosten, Gehalt des Arztes u. s. w., sind 200,000 M. vorgesehen. 200 Betten sollen Aufstellung finden. Falls Raum vorhanden ist, sollen auch Kranke aus hiesigem Kreise Aufnahme finden.

* **Hörde** i. Westf., 9. Febr. Wie schwer es manchen Gemeinden wird, Darlehen zur Bestreitung von Gemeindebedürfnissen zu erhalten, hat die hiesige Stadt erfahren müssen. Sie benöthigte für den Bau von Schulen, eines Gebäudes für das Progymnasium und für den Ausbau und die Herrichtung neuer Straßen u. s. w. 600,000 M. Die Stadtverwaltung mußte nun, wie man der „Köln. Volksztg." schreibt, bei 22 Geldinstituten anfragen, ehe sie eins fand, das die Summe herleihen will. Es ist die Westfälische Landesbank in Münster, die aber eine Verzinsung mit 4½ Proz. verlangt. Da billigeres Geld nicht zu haben war, muß die Stadt in den sauern Apfel beißen.

Stadtverordneten-Verhandlungen.

[+] **Viersen**, 12. Febr. In der heutigen Stadtverordnetensitzung wurde zunächst über den in letzter Sitzung an den Bauausschuß zurückgewiesenen Antrag auf Kanalisirung des Dorferbaches von der Kaiserstraße bis zum Eisenbahnübergang in der Goetheestraße verhandelt. Der Bauausschuß schlägt die Ausführung des 30,000 M. erforderndenden Projektes vor. Die Kosten sollen durch Ueberweisung des halben Ueberschusses der Sparkasse und durch Beiträge seitens der Anschließenden gedeckt werden. Von anderer Seite wurde die Deckung der Kosten durch Aufnahme einer Anleihe beantragt. Der Antrag des Ausschusses wurde nach ausgedehnter Verhandlung mit allen gegen zwei Stimmen angenommen. — Betreffs der Anlage von Bürgersteigen hat der Ausschuß beschlossen, für Bord- und Rinnsteinen Niederrheinischer Basalt zu verwenden, während das Trottoir aus Asphalt hergestellt werden soll. Unter Annahme des Ausschuß-Antrags wurde beschlossen, im laufenden Jahre mit der Anlage des Trottoirs in der Kasino-, Linden-, Peters-, Haupt- und Gr. Bruchstraße, sowie in der Königsallee vorzugehen. Es folgte dann eine ganze Reihe kleiner Gegenstände; einige bisher namenlose Straßen wurden benannt, für einen auf dem katholischen Kirchhofe auf den Löh neu anzustellenden Todtengräber wurde ein Gehalt von jährlich 1000 M. ausgeworfen; dem bisherigen Todtengräber Daniels wurde auf seinen Antrag eine Zuwendung von 180 M. jährlich bewilligt; zur Beschaffung von Uniformen für die Kompagnien Rahser und Hofer der städtischen Feuerwehr wurden 600 M. bewilligt, ein vom Bürgermeister abgeschlossener Miethvertrag mit dem Bewohner eines städtischen Hauses wurde genehmigt; die Firma L. Hansen erhielt die Erlaubniß zur Ueberspannung verschiedener Straßen zwecks Anlage eines Fernsprechers zwischen dem Komptoir, der Dampfschreinerei und der Ringofenziegelei gegen eine Anerkennungsgebühr von 3 M. jährlich; schließlich wurde die Freigabe der Kaution des verstorbenen Vollziehungsbeamten Moers beschlossen. — Der Königl. Landrath theilt mit, daß sich in M.Gladbach eine Trebertrocknungsanstalt etablirt, welche die Vernichtung beschlagnahmter Fleischtheile kostenlos übernehmen will. Es wurde die Ueberlassung des beschlagnahmten Fleisches an dieselbe bis auf Weiteres beschlossen. — Beschlossen wurde ferner, vom 1. April cr. ab Sparkassen-Einlagen in der Höhe von 500 bis 3000 M., welche bisher mit 3 Proz. verzinst werden, mit 3½ Proz. zu verzinsen. — Betreffs eines Antrages auf Erbauung einer Wohnung bei der Mädchenschule in Rhaser wurde eine Entscheidung nicht getroffen. — Die Aktien-Baugesellschaft beantragte die Uebernahme einer Bürgschaft für den Bau von Arbeiterwohnungen. Die mit einem Aktienkapital von 75,000 M. gegründete Gesellschaft hat bis jetzt 24 Wohnhäuser erbaut und eine Hypothek von 56,000 M. aufgenommen. Es soll nun in diesem Jahre die Beschaffung weiterer Häuser vorgenommen werden, weshalb die Gesellschaft ein Kapital von 200,000 M. bei der Landesversicherungs-Anstalt Rheinprovinz zu 3½ Proz. aufnehmen will, und beantragt, daß die Stadt hierfür die Garantie übernimmt. Mit Ausnahme eines Herrn sprachen alle Redner für sofortige Annahme, die auch einstimmig erfolgte. Es sei noch hervorgehoben, daß die Aktien-Baugesellschaft jetzt dazu übergehen wird, den Arbeitern Gelegenheit zur käuflichen Erwerbung von Häusern zu geben. — Ueber das Ortsstatut auf Grund des Kommunalbeamtengesetzes wurde in geheimer Sitzung verhandelt.

Lokales.

** **Krefeld**, 13. Febr. Der kath. kaufm. Verein „Prudentia" hielt gestern Abend in seinem Vereinslokale eine gutbesuchte Generalversammlung ab, in der zunächst die Rechnungsablage pro 1899 erstattet wurde. Danach hat der Verein im verflossenen Jahre für die Interessen seiner Mitglieder große Aufwendungen gemacht, so u. a. namentlich für die Unterrichtskurse im Winterhalbjahre, für die Bibliothek, für Vorträge, für gesellige Veranstaltungen u. s. w. Es ist das ein Beweis von dem regen Leben, das in dem Vereine herrscht. Für die gewissenhafte Kassenführung sprach der Vorsitzende, Herr Steinhäuser, dem Kassirer Herrn Roesberg, derzlichen Dank aus und die Versammlung bethätigte diesen Dank durch Erheben von den Sitzen. Es folgte dann die Aufstellung des Etats pro 1900, worauf der geistliche Präses, Herr Religionslehrer Bremer, eingehende Mittheilungen machte über die in der Fastenzeit stattfindende Aufführung der Passion von Fidelis Müller. Die Vorbereitungen namentlich in gesanglicher Hinsicht sind in bestem Gange und verspricht die Aufführung einen hohen Kunstgenuß. Die musikalische Leitung liegt in den Händen des bewährten Dirigenten der Gesangabtheilung, Herrn Lehrer Fey. — Im weiteren Verlaufe der Generalversammlung, in der bekannt gegeben wurde, daß die Zahl der Mitglieder in stetigem Wachsen begriffen ist, wurde beschlossen, am Samstag, 24. Februar, Abends im großen Saale des „Driesenhof" eine karnevalistische Abendunterhaltung zu arrangiren. Für dieselbe ist ein reichhaltiges Programm in Aussicht genommen. — Die Generalversammlung verlief in der besten Weise

** **Krefeld**, 13. Febr. Das Bankgeschäft Peters u. Co. Kommandit-Gesellschaft auf Aktien, Krefeld, ladet die Kommanditisten der Gesellschaft zu der am Mittwoch, 7. März cr., Nachmittags 6 Uhr, im Lokale der Königsburg, Krefeld, stattfindenden diesjährigen Ordentlichen Generalversammlung ein. (S. Anzeigentheil.)

ch **Krefeld**, 13. Febr. Der Bienenzuchtverein des Stadt- und Landkreises Krefeld hielt gestern im Hotel zum Bahnhof seine ordentliche Sitzung ab, die Herr Vorsitzender Hauses mit einem Rückblick auf den verflossenen Monat eröffnete und hierauf einschlägige Winke gab für die Imkerarbeit der nächsten Zeit, sobald wärmeres Wetter eintrete. Zur Haftpflichtversicherungsfrage äußerte der Vorsitzende sich in umfassenden Ausführungen. Es meldeten sich verschiedene Mitglieder zur Aufnahme an. Zu weiterer Auskunft ist Herr Hauses, Oppum-Geistmühle, bereit und nimmt derselbe Anmeldungen unter Angabe der Art der vier Versicherungsarten und Beifügung des Prämienbetrages bis zum 20. Februar entgegen.

o **Krefeld**, 13. Febr. Polizeibericht. Seitens eines Dr. S. Morandi zu Mailand wird eine Broschüre vertrieben, in welcher wilder Thymian als Heilmittel gegen Maul- und Klauenseuche angepriesen wird. Die technische Deputation für das Veterinärwesen in Berlin hat der hiesigen Polizeiverwaltung auf eine dahingehende Anfrage erwidert, daß wilder Thymian eine besondere Heilkraft nicht besäße. — Gestern Abend gegen 8 Uhr entstand in dem zweiten Stockwerke eines Hinterhauses auf der Elisabethstraße Feuer, welches durch die Berufsfeuerwehr gelöscht wurde. Schaden unbedeutend. — In Gewahrsam war eine Person wegen Trunkenheit. — Obdachlos waren: 2 Männer, 5 Frauen und 30 Kinder.

Stadttheater.

(-) **Krefeld**, 13. Febr. Zu seinem Benefiz bringt der verdienstvolle Kassirer, Herr Josef Wick, uns in jedem Jahre etwas ganz Besonderes. Gestern bot er uns wieder einmal eine Oper. Es kam als einmaliges Gastspiel des Essener Opern-Ensembles zur Aufführung: „Der fliegende Holländer", romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner. Die Vorstellung hinterließ im ganzen bei allen Besuchern — das Haus war ausverkauft — einen recht günstigen Eindruck. Klappte auch in dem szenischen Arrangement auf der Bühne nicht alles aufs Haar, so muß man doch hier Nachsicht üben, denn erstens ist unsere Bühne für Wagnersche Opern mit ihrem großen Ausstattungsapparat zu klein und zweitens galt ja alles auch nur für diese eine Aufführung. Dagegen bot der musikalische Theil, höchst sorgfältig ausgeführt, reichen Genuß. Der Orchesterpart lief unter der Leitung des Kapellmeisters Herrn Dr. Kunwald nichts zu wünschen übrig; der Herr Kapellmeister beherrschte die Kapelle — unsere Städtische — souverän, mehr noch durch sein peinlichstes Eingehen auf die Komposition selbst als durch seine Eigenart zu dirigiren. Was die Sängerinnen und Sänger der Hauptpartien anlangt, so waren auch sie in dem richtigen Erfassen ihrer Aufgabe allen Lobes werth. Frl. Daniella Rolland gestaltete die Senta ganz hervorragend, ihre Stimmmittel sind recht umfassender und schöne. Herr Willy Langefeld gab den Holländer recht gefällig, seine sympathische Stimme kam gut zur Geltung. Ueber seine Maske als Holländer sagte und ein Herr in der Pause: „Na, hat man den aber mal zurecht gemacht!" Den Daland sang Herr Bassin gut, wenn er auch manchmal nicht textfest erschien. Der Steuermann des Herrn Berggrunen war wie auch der Erik des Herrn Willi Kraus eine ansprechende Leistung. Anerkennung verdient noch Frl. Anna Schnelle als Sentas Amme. Der Chor löste seine Aufgabe zur Zufriedenheit, er gewährte einen weit günstigeren Gesammteindruck als der Düsseldorfer Chor. — Die Oper verfehlte in ihrer recht gelungenen Aufführung (Regie: Herr Direktor L. Ockey) ihre Wirkung nicht. Reiche Beifallsspenden rauschten durch das Haus.

Telegraphische Depeschen
der „Niederrheinischen Volkszeitung."

W **Berlin**, 13. Febr. **Reichstag.** Das Haus nahm die Freundschaftsverträge mit Tonga, Samoa und Sansibar debattelos in 3. Lesung an. Es folgt die 2. Berathung des Etats der Schutzgebiete, sowie des Etats des Auswärtigen, soweit er sich auf die Kolonialverwaltung bezieht. Abg. Prinz Arenberg (Zentr.) berichtet über die Berathung der Kommission.

Die Berathung beginnt mit der Besoldung der höheren Kolonialbeamten und den betreffenden Etatstitelu des Etats des Auswärtigen Amts. Zu der Denkschrift betreffend die anderweitige Regelung des Dienstes der Kolonialbeamten in den afrikanischen Schutzgebieten führt Abg. Müller-Sagan (fr.) aus, in Südwestafrika seien Klima und Gesundheitszustände ebenso ungünstig wie in Kamerun. Es müsse daher den Kolonialaspiranten Gelegenheit gegeben werden, sich vorher in einem subtropischen Lande an das Klima zu gewöhnen, damit sie, wenn sie nicht widerstandsfähig seien, vom Kolonialdienst zurücktreten könnten, ehe sie ihre Gesundheit zerstörten.

Kolonialdirektor Buchka bestreitet, daß wesentliche Unterschiede des Klimas von Südwestafrika und Kamerun nicht beständen; im allgemeinen sei das Klima Südwestafrikas erträglicher.

W **Berlin**, 13. Febr. **Abgeordnetenhaus.** Das Haus berieth in zweiter Lesung den Etat des Ministeriums des Innern. Die Einnahmen wurden nach unerheblicher Debatte bewilligt. Bei Titel „Ministergehalt" tritt Abg. v. Zedlitz (kons.) für die Trennung Berlins von der Provinz Brandenburg ein. Mit einem eigenen Oberpräsidenten für Berlin werde auch jede Unzuträglichkeit für die Polizeiverwaltung der Vororte schwinden und sich die ganze innere Verwaltung vereinfachen lassen. Die Vorbildung der Verwaltungsbeamten müsse eine weitaus sachgemäßere sein und sich nicht auf eine rein formale Ausbildung beschränken.

W **Berlin**, 13. Febr. Die Ankunft des Prinzen Heinrich von Preußen heute Vormittag um 11 Uhr auf dem Anhalter Bahnhof gestaltete sich sehr festlich. Rings um den Bahnhof drängte sich auf der Ankunftstraße des Kaisers eine ungeheure Menschenmenge. Kurz vor 11 Uhr stellte sich auf dem Bahnsteig die Ehrenkompagnie der Alexander-Garde-Grenadiere mit Fahne und Regimentsmusik auf. Es versammelten sich zum Empfange des Prinzen das gesammte Staatsministerium, an der Spitze Fürst zu Hohenlohe, die gesammte Generalität und sämmtliche in Berlin anwesenden Marineoffiziere. Der Kaiser erschien mit Gefolge, von vieltausendstimmigem Hurrah begrüßt, in der Marine-Infanterie-Uniform, und begrüßte die Anwesenden. Als der Zug in die Bahnhofshalle einlief, spielte die Musik den Präsentirmarsch. Prinz Heinrich erschien am offenen Fenster des Salonwagens, schon vor dem Aussteigen dem Kaiser lebhaft zuwinkend. Als er den Zug verlassen hatte, eilte der Kaiser auf den Prinzen zu und küßte und umarmte ihn mehrere Male. Darauf schritten der Kaiser und der Prinz, gefolgt von einer zahlreichen Suite, die Front der Ehrenkompagnie ab und ließen sodann dieselbe vorbeidefiliren. Zur Fahrt nach dem Schlosse bestiegen der Kaiser und Prinz Heinrich einen offenen Wagen und fuhren unter begeisterten nicht endenden Zurufen der gewaltigen Menschenmenge durch das Brandenburger Thor. Die Schulen hatten frei, die Gebäude waren reich beflaggt. Auf dem Lustgarten wurden 21 Salutschüsse abgegeben.

W **London**, 13. Febr. „Standard" sagt bezüglich der gestrigen Reichstagsrede des Grafen Bülow über den Samoavertrag: Die Leser dieser Rede würden nicht verfehlen, zu konstatiren, daß darin jede höfliche oder anerkennende Bemerkung betreffend England fehlt. Die einzige Bemerkung, die Redner bezüglich Englands mache, sei gestissentlich zurückhaltend. — „Daily News" bemerkt, der Reichstag habe allen Grund, mit den Erklärungen Bülows zufrieden zu sein.

Die Vergrößerung der englischen Armee zur Vertheidigung des Mutterlandes.

W **London**, 13. Febr. Im Oberhause führte gestern der Kriegsminister Lansdowne vor dem sehr stark besetzten Hause die Punkte auf, über welche das Haus Auskunft wünschen werde. Es seien: 1. bis zu welchem Grade das Land von geeigneten Vorkehrungen gegen einen Einfall entblößt sei; 2. welche Schritte die Regierung ergreife, um für die Sicherheit der Insel während der Abwesenheit der Truppen in Südafrika vorzusorgen und 3. welche Streitkräfte dem Kriegsamte zur Weiterführung des Krieges zur Verfügung ständen. Darauf bemerke er folgendes: Im Lande seien gegenwärtig 98,000 Mann regulärer Truppen mit 12,000 Mann Reserve, ferner 7000 Mann Yeomanry, 77,000 Mann Miliztruppen und 215,000 Freiwillige, zusammen 409,000 Mann. Für die Vertheidigung des Mutterlandes müsse eine Armee bereitgestellt sein, die nicht lediglich aus Truppen, welche in den Garnisonen stationirt sind, besteht, sondern eine mobile Armee darstellt. Zur Verhinderung der Entblößung des Mutterlandes und zur Ermöglichung der Aussendung von Verstärkungen beabsichtige die Regierung eine Heeresvermehrung in die Wege zu leiten um 12 Bataillone Infanterie, 36 Batterieen Feldartillerie, 7 reitende und einige Haubitz-Batterieen und 7 Kavallerieregimenter. Die Miliz soll verstärkt und ausgebildet werden. Die Freiwilligen sollen womöglich um 100,000 Mann vermehrt werden. Hingegen soll das Konskriptionssystem, welches das äußerste Nothmittel ist, nicht eingeführt werden. In der gegenwärtigen Lage des Landes — führt der Kriegsminister fort — liegt eine gewisse Ironie. Wir, die größte Seemacht der Welt, befinden uns im Kriege mit zwei kleinen Staaten, die nicht über die Bemannung eines Bootes verfügen und in Folge dessen seitens unserer machtvollen Flotte unverwundbar sind. Wir sind in der Lage eines starken Mannes, der mit dem auf den Rücken gebundenen rechten Arm kämpft, aber der rechte Arm ist ungeschwächt und stärker, als er je in der Geschichte unseres Reichs gewesen ist.

Dieses außergewöhnliche Zusammentreffen von Umständen legte dem Kriegsamte Anstrengungen der schärfsten Art auf. Dasselbe hat für eine weitere Feldarmee von 130,000 Mann Vorkehrung zu treffen, worauf, wenn es nöthig ist, zurückgegriffen werden kann, um weitere Verstärkungen zu entsenden. Daher ist beabsichtigt, die dauernde Stärke des Heeres außer den jetzt in der Ausdehnung begriffenen 3 Bataillonen um weitere 12 neue Linieninfanteriebataillone zu vermehren. Die von der Artillerie in den gegenwärtigen Kriege gespielte Rolle zeigt, wie wichtig es ist, daß Grosbritannien reichlich mit Feldartillerie versehen ist. Daher ist beabsichtigt, Artillerie für zwei weitere Armeekorps auszuheben nämlich 36 Batterien Feldartillerie und 7 Batterien reitende Artillerie. Wenn diese Vermehrung durchgeführt ist, kann das Kriegsamt zwei Armeekorps mit voller Artilleriestärke außer Landen senden und gleichzeitig Feldartillerie für 3 Armeekorps im Lande behalten. Ferner soll eine bestimmte Anzahl Haubitzenbatterien neu errichtet werden.

Im weiteren Verlaufe der Debatte erklärte der Kriegsminister, es erscheine ihm äußerst wünschenswerth, irgend eine Art militärischer Erziehung zu ertheilen. Das Unterrichtsdepartement habe bereits darüber einen Meinungsaustausch mit dem Kriegsamt gepflogen. Ferner erklärte der Minister, daß in der freiwilligen Artillerie zu liefernden Geschütze die besten Modelle, theils halb bewegliche 4,7 Zoll-Geschütze, sein werden. Die Rekrutirung gehe außerordentlich gut vor sich. Der Gegenstand wurde sodann verlassen und das Haus vertagte sich.

W **Posen**, 13. Febr. Gestern wurde auf Ersuchen des Oberreichsanwalts der Herausgeber der polnischen „Gazette Ostrowska" Witold Leitgerber dasselbst, durch die vom Reichsgerichtspräsidenten ernannten Untersuchungsrichter, Oberlandesgerichtsrath Zäschmar und Polizeirath Zachor in Posen, wegen Verdachts des Hochverraths verhaftet. Leitgerber wurde ins Gefängniß zu Posen eingeliefert.

W **Paris**, 13. Febr. Die Exkaiserin Eugenie, welche gegenwärtig in Paris weilt, ist an der Influenza erkrankt. Ihr Befinden soll zu Besorgnissen Anlaß geben.

W **Paris**, 13. Febr. Der „Petite Republique" zufolge beträgt die Zahl der streikenden Kohlenarbeiter in Carmaux 4000.

Zum Bergarbeiter-Ausstand.

W **Zwickau**, 13. Febr. Die heutige Versammlung der Bergarbeiter beschloß, in den Ausstand einzutreten.

W **Paris**, 13. Febr. Die Akademie der Wissenschaften wählte den Berliner Botaniker Schwendner zum korrespondirenden Mitgliede.

Neueste Nachrichten.

* **Berlin**, 13. Febr. Dr. Lieber hatte eine verhältnißmäßig gute Nacht. Die Schüttelfröste sind vorüber, doch blieb eine große Schwäche zurück. Die Temperatur stieg gestern beim Fieber auf 41 Grad, war aber heute wieder unter normal. Die Nahrungsaufnahme ist befriedigend. Die beiden behandelnden Aerzte sind, wie man der „Köln. Volksztg." mittheilt, getheilter Meinung über den voraussichtlichen Ausgang der Krankheit. Dr. Fischer befürchtet das Schlimmste, während Dr. Renvers noch immer zuversichtlich ist.

Eingegangene Bücher und Schriften.

Unter dieser Rubrik registriren wir die bemerkenswertheren, der Redaktion zur Besprechung übersandten Bücher und Schriften bald nach ihrem Eingange: eine Besprechung im „Büchermarkt“, der litterarischen Beilage der „Niederrh. Volksztg.“, nach Auswahl bleibt vorbehalten.

Illustrirtes Konversationslexikon der Frau. Lfg. 26—28. Martin Oldenbourg, Berlin.

A. de Waal, Der Rompilger. Geb. 4.60 M. Herder, Freiburg i. B.

Litterarische Rundschau. 1900. Nr. 2. Herder, Freiburg i. B.

Franz Woas, Im Namen des Königs. Schauspiel in 5 Akten. 1 M. C. Cnobloch, Leipzig.

Dr. Jaenisch, Der Zucker in seiner Bedeutung für die Volksernährung. Paul Parey, Berlin SW.

Wendel Kiefer, Peter in der Fremde. Schwank in 3 Aufzügen. Limburger Vereinsdruckerei, Limburg, Lahn.

Dr. Dreher, Kleine katholische Apologetik für unsere Schüler höherer Lehranstalten. Geb. 0.80 M. Herder, Freiburg i. B.

Wetter-Prognose.

(Eigener Drahtbericht der „Niederrh. Volksztg.“)

Mittwoch, 14. Febr. Wolkiges und veränderliches Wetter. Im Rheinthale dunstig bis nebelig. Nachts Frost.

Handel und Verkehr.

Z Krefeld, 13. Febr. Am 1. März wird in Triberg eine von der Reichsbankstelle in Freiburg i. Br. abhängige Reichsbanknebenstelle mit Kasseneinrichtung und beschränktem Giroverkehr eröffnet. Wechsel auf Triberg, welche nach dem 1. März fällig werden, werden schon von jetzt ab angekauft.

* Wien, 13. Jan. Während des Jahres 1899 bewerthete sich die Einfuhr Oesterreich-Ungarns auf 809,260,127 Guld. und die Ausfuhr auf 963,927,851 Gulden. Dem Vorjahre gegenüber zeigt die Einfuhr ein Weniger von 34,009,733 Guld., die Ausfuhr aber ein Mehr von 95,349,566 Gulden. Die Handelsbilanz Oesterreich-Ungarns hat sich also erheblich verbessert.

Werthpapier-Börse.

* Berlin, 13. Febr. (Eigener Drahtbericht.) Die Börse setzte zu etwas niedrigen Kursen in Kohlenaktien ein, ausgenommen in Dannenbaum, die gegen gestern um 3 Proz. höher eröffneten. Hüttenaktien waren gut gehalten. Der Kohlenmarkt war träge, wie es hieß auf die Bilanz der Handelsgesellschaft. Das Hauptgeschäft der Börse entwickelte sich in Canada-Pacific, die nahezu um 2 Proz. höher gegen gestern einsetzten auf die Dividendenerklärung von 5 Proz. und auf die später eingetroffene Meldung, daß zu Gunsten des neuen Rechnungsjahres der verbleibende Ueberschuß von 2,203,847 Dollars auf neue Rechnung vorgetragen wird. Im Fondsmarkt sprachen sich Spanier fest aus; Italiener waren schwächer; Türken ruhig. Der Eisenbahnmarkt zeigte in seiner Gesammtheit wenig Anregung, nur Franzosen waren auf Wien etwas fester. Im weiteren Verlaufe der Börse gestaltete sich die Tendenz im Lokalmarkte fester auf vorgekommene Abschlüsse von $9^1/_2$ Proz. Dividende in Handelsantheilen. Im Montanmarkte zogen Dannenbaum um weitere 3 Proz. an. Auch die sonstigen Hauptspekulationswerthe im Industriemarkte lagen fest auf den günstigen Bericht über die Lage auf dem Essener Kohlenmarkte. Schifffahrtsaktien preishaltend. Bahnen durchweg unverändert. Canada-Pacific weiter anziehend.

Febr.	12.	13.	Febr.	12.	13.
Berl. Hand.-Gesell.	171.90	172.30	Neue ruff. 4% Anl.	99.70	99.70
Berliner Bank	118.10	118.10	Ungar. Goldrente	99.40	99.20
Darmstädter Bank	145.70	145.70	Accumulat.-Fabr.	140.50	141.25
Deutsche Bank	213.10	213.00	Bielefeld. Maschin.	290.40	290.00
Disk.-Ges.-A. abge	195.90	195.10	Boch. Bgw. G. C	90.00	90.00
Dresdener Bank	165.25	166.00	Bochumer Gußstahl	273.00	273.00
Nationalbank f. D.	146.10	146.00	Ch.F. Gelf.-Fr. Meer	219.50	219.50
Oest. Kredit-Aktien	238.25	237.40	Dortmund. Union	140.20	140.10
Bere b.u.C. Krefeld	126.00	126.00	Düsseldorf. Kammg.	52.25	57.50
Buschtehrader	000.00	000.00	Düsseld. Eisenbahnb.	000.00	000.00
Dux-Bodenbach	—	—	Elberf. Farbenw.	387.00	387.75
Gotthardbahn	141.25	142.00	Gladb. Wollindust.	108.80	108.80
Südösterr. (Lomb.)	27.60	27.75	Gladb. Spinnerei	189.00	190.00
Oesterreich. Südbahn	91.10	91.00	Gelsenkirch. Bergw.	210.60	209.75
Krefelder Eisenbahn	107.25	107.00	Gerresh. Glashütte	133.50	135.50
Kref.-Uerd. Lokalb.	000.00	000.00	Harpener Bergw.	227.60	227.75
Westf. Landbr. 3½	95.10	95.10	Hibernia	234.10	233.00
Pomm. 4% Pfandb.			Köln. Bergw.	427.25	424.50
3½% unf. b. 1905	99.50	99.50	Gel. f. elekt. Anl. Köln	102.00	101.60
R.-M. Anl. 1905 4%	99.60	99.50	Laurahütte	275.40	274.10
do. II. IV. 1904 3½	92.25	92.25	Longs Spinnerei	102.00	101.50
do. VI. unf. 1904 3½	93.50	93.50	Rhein. Stahlwerke	241.00	241.50
do. VII unf. 1905 4%	100.70	100.70	Rhein.-Westf. Ind.	267.00	263.25
Italiener	94.25	94.40	Sangerh. M.-Fbr.	000.00	304.00
Russen 1880er	99.10	100.00			

Russennoten 216.60.

Wechselpreise.

Amsterdam	8 Tage	169.50	London	8 Tage	20.495
"	2 Monate	168.50	"	3 Monate	20.32
Belg. Plätze	8 Tage	81.30	New-York		4.2050
"	2 Monate	80.80	Paris	8 Tage	81.40
Ital. Plätze	10 Tage	75.90	"	2 Monate	81.00
"	2 Monate	—.—	Schw. Plätze	8 Tage	80.75

Reichsbank-Zinsfuß seit 27. Jan. 1900:
Wechsel $5^1/_2$ Proz., Lombard $6^1/_2$ Proz.

Berliner Platz-Wechsel-Zinsfuß $3^1/_2$ Proz.

Amsterdam	$3^1/_2$	Kopenhag.	6	Madrid	4	Schw. Plätze	5
Brüssel	4	Lissabon	4	Paris	$3^1/_2$	Wien	$4^1/_2$
Ital. Plätze	5	London	$3^1/_2$	Petersburg	$5^1/_2$	Scand. Plätze	0

Kölner Börse vom 13. Febr.:

Düsseld. Dampfschiff.	129.00	Köln. Gummifabrik	120.00
Kölner	123.00	Chem. Fabr. Weiler	219.00
Gladbach. Baumwollsp.	188.00	Köln. Elektr.-Allg.	103.00
Kölner	78.00	Rhein.-Bau-Ges.	111.00
Viersener Flachsspinnerei	146.50	Köln.-Rottw. Pulverfab.	212.00

Produkten-Börse.

* Berlin, 13. Febr. (Eigener Drahtbericht.) Trotz mangelnder Anregung von außen war die Stimmung unverkennbar fest und konnte das vorsichtige Angebot im Lieferungshandel mit Weizen 0,50 M., mit Roggen sogar 0,75 M. mehr erzielen. Der Verkauf von Waare hat sich nur wenig gebessert. Auch für Hafer fand man schwere Verwendung. Rüböl matt. 70er Spiritus wurde mit 47,10 M. bezahlt. Umsatz: 18,000 Liter. — Wetter: Schön.

Peters & Co.

Aktienkapital M. 15,000,000.
Reserve M. 2,650,000.
Krefeld, 10. Febr.

Wechsel.		Brief	Geld	Geld-Kurse	Rchm.
Amsterdam / Rotterdam 100 Gulden	k. S. / 2 M.	169.65	169.25	Sovereigns	20.43
				englische Noten	20.46
Antwerpen / Brüssel 100 Frc.	k. S. / 2 M.	81.40	81.10	20-Frc.-Stücke	16.20
London 1 L.	k. S.	20.51½	20.47½	5-Frc.-Stücke	4.00
do. 1 L.	2 M.		20.30½	französ. Noten	81.25
Paris 100 Frc.	k. S.	81.55	81.25	belgische "	81.10
do. 100 Frc.	2 M.			holländ. "	169.25
Italienische Plätze	k. S.	76.20	75.60	amerikan. Gold	4.16
do. do.	2 M.			" Noten	4.17
Schweiz. Pl. 100 Frc.	k. S.	80.90	80.60	österreichisch. "	84.50
				schweizerische "	80.40

Unentgeltliche Entgegennahme von Zeichnungen auf alle zur Ausgabe gelangenden Aktien, Staats- u. andere Papiere.
Annahme von Depots unter eigenem Verschluss des Besitzers: „Safes“.
Ankauf guter Geschäftswechsel, Eröffnung laufender Rechnungen u. Check-Konti, An- u. Verkauf von Devisen, sowie Besorgung aller sonstigen in das Bankfach schlagenden Geschäfte.
Verwaltung von Werthpapieren, Dokumenten aller Art und Aufbewahrung von Werthgegenständen.
Uninteressirte Auskunft über alle Werthpapiere.
Kostenlose Einlösung sämmtl. Kupons u. Dividendenscheine
Kontrole der Auslosung.
Wir nehmen in jeder Höhe Spareinlagen an mit Verzinsung bis auf Weiteres bei jährlicher Kündigung zu 4 Proz., bei neunmonatlicher Kündigung zu $3^1/_2$ Proz., bei sechsmonatlicher Kündigung zu 3 Proz., bei dreimonatlicher Kündigung zu $2^1/_2$ Proz., bei täglicher Kündigung zu 2 Proz.
An- und Verkauf von Werthpapieren zu vortheilhaften Bedingungen.
Fast alle $3^1/_2$% und 4% Pfandbriefe erstklassiger deutscher Hypothekenbanken erlassen wir zum Berliner Tageskurse frei von allen Spesen. — Goldwechsel.

Seide

* Elberfeld, 13. Febr. Bei der heutigen Seidentrocknungs-Anstalt wurden heute eingeliefert: 14 Nr. 1058 Kilogr. Vom 1. bis 13. Febr. 185 Nr. 13.718 Kilogr. Total: 199 Nr. 14.776 Kilogr.

* Zürich, [illegible] Febr. Zur Kondition kamen: Organzin 11 Nr. 1160 Kilogr. Trame 33 Nr. 2290 Kilogr. Grege 3 Nr. 140 Kilogr. Total 47 Nr. 3590 Kilogr. Netto gewogen 37 Nr. 2010 Kilogr.

* Basel, [illegible] Febr. Zur Kondition kamen: Organzin 3 Nr. 302 Kilogr. Trame 8 Nr. 397 Kgr., Grege 1 Nr. 101 Kgr. Total: 12 Nr. 800 Kilogr.

* Lyon, [illegible] Febr. Zur Kondition kamen: 27 B. Organzin, 16 B. Trame, 55 B. Gregen und hat 90 B. gewogen im Gesammtgewicht von 11.805 Kilogr.

* Mailand, 10. Febr. Zur Kondition kamen: 152 B. europäische und 171 B. asiatische Seiden im Gesammtgewicht von 25.125 Kilogr.

Baumwolle.

* Havre, 13. Febr. Baumwolle, Nov. 58 Frc.

Viehmärkte.

* Krefeld, 13. Febr. Viehmarkt. Angetrieben waren 163 Stück. Ochsen 1. Qual. 58-61, 2. 56-58, 3. 54-56 M. die 50 Kilo Schlachtgew. [illegible] Ueberland.

* Elten, [illegible] Febr. Schweinemarkt. Auftrieb 798 St. [illegible] Ferkel und Faselschweine. 4Wochenferkel 9-12 10Wochenferkel 18-20 halbjährige 39-51 M. das Stück.

Frucht- und Viktualienmärkte.

* Neuß, 13. Febr. Getreide. Weizen 1. Qual. 16.00, 2. 15.50, 3. 15.00 M. Roggen 1. Qual. 14.30 M., 2. 13.50, 3. 12.80 M. Hafer 13.60. Kartoffeln 2.50-3.30 M. per 50 Kilo 3.00-3.50. [illegible] Heu 500 Kilo 10.00. Rübsen 13.00 M. Raps per 100 Kilo 1. Qual. 00.00 M., 2. Qual. 00.00 M. Rüböl per 100 Kilo in Parthien von 100 Ztr. 53.75. Rüböl per 100 Kilo faßweise 55.25, gereinigtes Oel per 100 Kilo 3.00 M. höher als Rüböl. Preßkuchen per 1000 Kilo 105 M. Kleie per 50 Kilo 5.40 M. Butter per Kilo 2.20 M. Eier 25 Stück 2.63 M.

* Vom Niederrhein, 13. Febr. Der Besuch der Fruchtmärkte war in der vergangenen Woche hindurch gut, die Tendenz hat sich [illegible] gehoben und war das Angebot durchaus regelmäßig. [illegible] Weizen, hiesiger, 1. Qual. 15.50, 2. 15.00, [illegible] 1. Qual. 15.00, 2. Qual. 14.50 M., fremder 1. Qual. 17.50, 2. 16.25 M., Roggen [illegible] 1. Qual. 14.50, 2. 13.50, 3. 00.00, fremder, 1. Qual. 16.50, 2. 15.50; Hafer, hiesiger, 1. Qual. 13.50, 2. 13.00, fremder, 1. Qual. 14.75, 2. 13.25; Buchweizen, 1. Qual. 17.00, 2. 15; Weizenmehl [illegible] 1. Qual. 21.50, 2. 20.75, [illegible] 1. Qual. 20.50, 2. 20.00; Roggenmehl-Vorschuß [illegible] 1. Qual. 21.00, 2. 20.25, [illegible] mehl-Vorschuß 25.00; Mais, amerik., 1. Qual. 10.50, 2. 0.00; [illegible] 1. Qual. 11.50, 2. 00.00; [illegible] 1. Qual. 12.50, 2. 12.00; [illegible] 1. Qual. 11.50, 2. 00.00; Buttergries, 1. Qual. 13.25, 2. 0.00; Futtermehl 26.00; [illegible] 22.50; runde Bohnen 20.50; [illegible] Erbsen 24.50, [illegible] Erbsen 23.00, geschälte Erbsen 32.00, [illegible] 1. Qual. 50.00, 2. 42.00; [illegible] M. 37.00, weißes (deutsches) [illegible] 30.00; Kartoffelmehl, [illegible] 26.00 M.; Rollgerste (Graupen), extrafein 42.00, mittelfein 34.00; [illegible] 1. Qual. 40.00, 2. 36.00; [illegible] 1. Qual. 48.00, 2. 40.00; Gerstenmehl 13.00; Grieß, [illegible] 50 Kilo M. 5.40; [illegible] 9.25-10; [illegible] 00; [illegible] 11.50-12.00; [illegible] 0.00, [illegible] 0.00; Baumwollsamenmehl, [illegible] 7.00, [illegible] Leinmehl ab Mühle 7.80, frei an die Abnehmer geliefert 8.00. Palmkuchen 1. Qual. 11.30, 2. 00.00. Rüböl kostete in [illegible] von 100 Ztr. die 100 Kilo 53.75, faßweise (ohne Faß) 55.25, gereinigtes Oel 3.00 M. höher als Rüböl. Preßkuchen die 1000 Kilo 105 M. Raps 100 Kilo 1. Qual. 00.00, 2. 00.00 M. [illegible] ohne Angebot. Roggenstroh, bestes, zur Verarbeitung verwendbar, kostet im Kreise Mörs und im Landkreise Krefeld die 500 Kilo 15. Maschinenstroh 12.00. Weizenstroh 10.00 M. Heu die 50 Kilo 3.00-3.50. [illegible] 4.00 M. [illegible] 0.80. Runkelrüben 0.70. [illegible] 9.00 M. [illegible] das Kilo 1.30 M.

* Vom Niederrhein, 13. Febr. Im Stallkälehandel in Kempen und Umgegend wie ebenfalls im Landkreise Krefeld hält die gute Nachfrage noch an. Bester Stallkäse kostet in abgelagerter Waare, bei den Landwirthen in größeren Posten gekauft, pro 50 Kilo 52 bis 53 M., Mittelsorte 45-47, und minderwerthige Waare (Ausschuß) 38-40 M. In Wesel ist die Nachfrage in Käsegeschäft bei der vorgeschrittenen Jahreszeit anhaltend stark bei schwachem Angebot, [illegible] kostet die 50 Kilo bis zu 58 M., geringere Qualität 48-52 M. Nicht-Molkereikäse stellte sich auf 54 M. In Rees ist das [illegible] von Weidekäse sehr schwach. In Cleve sind die Käsepreise bei geringem Angebot und lebhafter Nachfrage unverändert; prima Waare kosten 50 Kilo 56 M., 2. 54 M. In Emmerich ist rege Nachfrage, beste Sorte stellt die 50 Kilo auf 56 M., minderwerthige Waare auf 54 M. In Goch ist Weidekäse in bester Waare auf 28 Gulden, 2. Sorte blieb auf 26-30 Guld. die 50 Kilo stehen geblieben. In Nobegrave ist der Käsehandel anhaltend flott bei noch immer festen Preisen. Weidekäse (Goudsche) 1. Sorte kostet 26.00-27.50 Gulden, schwere Waare 28.50, 2. Sorte 22.00-23 Gulden. [illegible] 1. Qual. 28.50 [illegible] 25 [illegible]. In Delft kostete Weidekäse zwischen 20.00-30.00 Guld. [illegible] — Im [illegible] des früheren Niederquartiers [illegible] zur Hebung der Rüben- und Obstkraut-Herstellung sind in Kraut bei guter Nachfrage und entsprechendem Angebot die Preise wie bisher. Reiches Rübenkraut im Großhandel 9.50 M. die 50 Kilo, im Kleinverkauf 14-15 Pfg. das Pfd. Gewöhnliches Apfelkraut kostet bei schwachem Angebot im Kleinverkauf 40-45 Pfg., bestes garantirt reines Apfelkraut 55 Pfg. das Pfd. In Kartoffeln ist wenig Angebot bei stiller Nachfrage und bisherigen Preisen. Rothe 2.00, Magnum bonum 1.90-2 M. Schneeflocken 1.60-1.70 M. die 50 Kilo. Der Versandt mit der Bahn ist bis auf weiteres eingestellt. Möhren 50 Kilo 1.20 M. (Köln. Volksztg.)

* Köln, 13. Febr. Marktbericht. (Durchschnittspreise.) Butter 2.10 bis 2.40 pro Kilo, Eier 3.00-3.25 pro Viertel, [illegible] 3.20-4.00, [illegible] 1.00-1.20 pro Paar, Hasen 0.00-0.00, [illegible] 4.00, Feldhühner 1.00 bis 1.60, Kaninchen 1.00-1.20, [illegible] 1.80-2.20, Gänse 2.80-3.50, [illegible] 5.00-6.00 M., [illegible] 5.00-8.00 M. [illegible] Ochsenfleisch von der Keule 1.40-1.50, vom Bauch 1.10-1.23, Kalbfleisch 1.47-1.65, Hammelfleisch 1.17-1.52, Speck, ger. 1.40-1.58, gesalzen 1.32-1.45, Schmalz 1.37 bis 1.50, Kieselsalz 0.68-0.82, Zwiebel 0.12-0.16 M. pro Kilo, Kartoffeln, weiße 5.00-5.20, rothe 5.00-6.00, [illegible] 9.00-10.00 M. pro 100 Kilo, Schwarzw. 30-40 M., Rothkohl 20-30 M. die 100 Kilo, Weißkohl 0.20-0.25 M. pro Stück, Preißelbeeren 0.0 M. pro Kilo.

* Köln, 13. Febr. Fruchtmarkt. Preisfestsetzungen gemäß § 11 der Fruchtmarkt-Ordnung. Weizen 00.00. Roggen 00.00. Hafer 14.20. Heu 6.40-8.60. Richtstroh 2.60. Krummstroh 1.90. Maschinenstroh (Roggen) 2.30 M. pro 100 Kilo.

* Köln, 13. Febr. (Amtl. Notir.) Rüböl pro 100 Kilo mit Faß in Eisenbahn, vorräthig in Parthien von 5000 Kilo 56.00 B., Mai 54.80 B., 54.50 G.

* Magdeburg, 12. Febr. Kornzucker 88% 10.80-11.00 75% 8.50-8.70. Brodraffin. I 24.00-00. Brodraffin. II 23.75 gem. Raffin. mit Faß 23.87½-24.25, gem. Melis I mit Faß 00 bis 23.37½. Rohzucker I Raffin. Transito f. a. B. Hamburg Febr. 10.10 Gd., 10.17½ Br., März 10.10 Gd., 10.15 Br., Mai 10.12½ Gd., 10.15 Br., Aug. 10.27½ bz., 10.30 Br., Okt.-Dez. 9.47½ Gd., 9.52½ Br.

* Bremen, 12. Febr. Raffin. Petroleum loco 8.45 Br.

* Hamburg, 12. Febr. Weizen holsteinischer 147-150. Roggen mecklenb. 140-144, russ. 105. Mais 99½. Rüböl 53. Spiritus per Febr. 20½, Febr.-März 19½, März-April 19½, April-Mai 19½. Petroleum Standard white 8.35.

* Hamburg, 12. Febr. Zucker. Rübenrohzucker 1. Prod. 88% frei an Bord Hamburg Febr. 10.12½, März 10.10, Mai 10.12½, Aug. 10.30, Okt. 9.47½, Dez. 9.50.

* Hamburg, 12. Febr. Kaffee. März 37½ G., Mai 37½ G., Sept. 38½ G., Dez. 39½ G. Pfg.

* Amsterdam, 12. Febr. Weizen März —, Roggen März 132, Mai 132, Okt. 129 fl. Rüböl loko 27½, Mai 27½, Sept.-Dez. 27½ fl. Leinöl vorr. 25½, März 00, März-Mai 25½, Juni-Aug. 25½, Sept.-Dez. 24½.

* Antwerpen, 12. Febr. Petroleum. (Schluß.) Raff. weiß Type loko 23½ bz. 23½ Br., Febr. 23½ Br., März 23½ Br., Mai 23½ Br.

* Havre, 12. Febr. Kaffee, Santos März 45.75, Mai 46.25, Sept. 45.25, Dez. 48.00 Frc. Zufuhren vom 12. Febr. in Rio 20000 S., Santos 12.000 S.

* London, 12. Febr. 96% Javazucker loko 12. Rüben-Rohzucker loko 10 Sh. 0 P.

* New-York, 12. Febr. Heute keine Börse.

Getreidepreise, veröffentlicht von der Zentralstelle der preuß. Landwirthschaftskammern

vom 12. Februar 1899.

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Uckermark	137-146	130-136	128-140	118-123
Mittelmark u. Prignitz	135-140	130-138	136	121-141
Lausitz	150-154	131-141	135-149	130-140
Magdeburg	137-149	140-145	140-167	142-143
Erfurt	140	140-152	131-147	130
Danzig	142-152	132-125	125-134	119-120
Bezirk Stettin	142-147	130-136	134-140	116-128
Stolp	142	130-136	130	112-118
Breslau	132-149	131-137	122-145	114-121
Hannover Süd	138-144	136-146	138-165	123-155
Kiel	142-145	140-143	140-143	131-140
Bromberg	140-144	126-128	120	112-136
Kassel	146	148	000	136
Nach Privat-Ermittelung:	755 gr. p. l.	712 gr. p. l.	573 gr. p. l.	450 gr. p. l.
Berlin	151	142	—	110
Stettin (Stadt)	147	136	135	121
Königsberg	134½	132½	124	124
Breslau	150	137	145	121
Posen	143	131	130	120
Mannheim	168	150	—	140
Hamburg	150	143	—	133

Metalle.

* Eisleben, 12. Febr. Mansfelder M.RA-Kupfer 155-158 M. die 100 K.lo ab Bahnstation Hettstedt für das erste Quartal 1900.

* Hamburg, 12. Febr. Gold in Barren per Kilogr. 2790 Br., 2786 Gd., Silber in Barren per Kilogr. 81.45 Br., 80.95 Gd.

* Amsterdam, 12. Febr. Bankazinn vorr. fl. 82. April 80½. Billiton- vorr. 82½, April 80½ fl.

* London, 12. Febr. Kupfer, Chili Bars good ordin. brands £ 74.2.6. Zinn, Straits £ 135.10. Blei, span. 16.10. Zink, schles. ord. brands 22.10.

* Glasgow, 12. Febr. (Schluß.) Roheisen. Mixed numbers warrants 68.7. Warrants Middlesborough 69.9. Hämatit 76.8 Sh.

Für den Inseraten- und Reclamentheil verantwortlich: J. Keller.

Linde's Essenz ist sehr ergiebig, denn eine Messerspitze voll genügt, Geschmack und Farbe des Kaffees zu verbessern. 8279

Für die Errichtung einer

Marienkirche

auf dem Berge

Sion Jerusalem.

Salus infirmorum o. p. n.	M.	5.—
W. T.	"	1.—
K. K.	"	0.50
M. F.	"	1.—
Ungen. Kempen	"	2.—
Früher eingegangen	"	1791.35
Summa	M.	1800.85

St. Antoniuskirche in Berlin.

Ungen.	M.	1.—
Früher eingegangen	"	242.—
Summa	M.	243.—

St. Josephsheim Berlin.

Zu Ehr. d. hl. Joseph	M.	4.—
K. K.	"	1.—
Ungen. Kempen	"	2.—
Früher eingegangen	"	893.—
Summa	M.	900.—

Marienkirche in Berlin.

H. H.	M.	1.50
Früher eingegangen	"	724.—
Summa	M.	725.50

Schierstein.

Jac. H. gesammelt	M.	5.—
Früher eingegangen	"	11.—
Summa	M.	16.—

Herz-Jesu-Kirche Berlin.

Ungen. Kempen	M.	2.—
Ungen.	"	1.—
Früher eingegangen	"	1263.75
Summa	M.	1266.75

Königswusterhausen bei Berlin (Frank).

Ungen.	M.	1.—
Früher eingegangen	"	747.15
Summa	M.	748.15

Familien-Nachrichten.

Geborene: Ernst Spies, Wiesbaden, ein Knabe. — Edmund Biewald, Duisburg, ein Knabe. — Joseph Bierbaum, Borken i. W., ein Knabe. — Hans Sugg, Sürth b. Köln, ein Mädchen.

Verlobte: Ella Lindenberg m. Rolten, Bergreferendar, Dortmund. — Hanna Wienands m. Heinrich Pferdmengels, Rheydt. — Elly Ritterbusch geb. Kielmann, m. Ferdinand Ernst, Cleve.

Vermählte: Dr. med. Tellering, m. Hildegard Preisert, Benrath und Düsseldorf. — Fritz Kribben, m. Elly Brüggemann, Aachen.

Gestorbene: Bäckermeister Wilhelm von Delft, 78 J., Broich. — Gertrude Forst, geb. Schum, 53 J., Koblenz.

Verding.

Verdungen wird vom Landesbau-Amt Krefeld, Uerdingerstraße 109, am Samstag, den 24. Februar 1900, Vorm. 11 Uhr, die Ausführung von Pflasterarbeiten und zwar:
Loos 1: 3067 qm in Hüls.
Loos 2: 3338 qm in St. Tönis.
Loos 3: 1278 qm in Fischeln.
Angebotsunterlagen beim Bauamt je Loos zu 50 Pfg. 9009

Junger Bau-Techniker

wünscht Privatarbeit. Offerten unter G. E. 8957 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Die hiesige **General-Agentur** einer ersten Deutschen Lebens-, Unfall- und Haftpflicht-Versicherung **sucht geeignete**

Mitarbeiter

unter den vortheilhaftesten Bedingungen.
Gefl. Offerten unter J. Z. 9006 an die Geschäftsstelle dis. Blattes erbeten.

Dienstmädchen

sofort gesucht. 8955
Näheres Königstr. 100.

Ein junges

Mädchen

zur Erlernung der Küche **gesucht.** 8909
Hotel Berliner Hof,
Oberhausen (Rhld.).

Mädchen

von 16 bis 17 Jahren in eine kleine Haushaltung zur Stütze der Frau
gesucht.
Näheres Joseph Schmitz, Dießemerstraße 39. 8924

Wer schnell u. billig Stellung will verlange pr. Postkarte die Deutsche Vakanzenpost, Eßlingen

Peters & Co.,

Bankgeschäft,

Kommandit-Gesellschaft auf Aktien,

Krefeld.

Die Kommanditisten unserer Gesellschaft werden hiermit zu der am

Mittwoch, den 7. März cr.,
Nachmittags 6 Uhr,

im Lokale der „**Königsburg**“, Krefeld, statt findenden diesjährigen

Ordentlichen Generalversammlung

ergebenst eingeladen.

Tages-Ordnung:

1. Geschäftsbericht und Vorlage des Rechnungsabschlusses für das Jahr 1899.
2. Entlastung der persönlich haftenden Gesellschafter und des Aufsichtsrathes.
3. Beschlußfassung über die Verwendung des Gewinnes aus 1899.
4. Aufsichtsraths-Wahlen.

Zur Theilnahme an der Generalversammlung sind diejenigen Mitglieder der Gesellschaft berechtigt, deren Aktien drei Tagen vor der Generalversammlung, den Tag der Versammlung nicht mitgerechnet, bei den durch die Gesellschaftsblätter bekannt zu machenden Stellen hinterlegt werden, während zur Beschlußfassung nur diejenigen Kommanditisten berechtigt sind, welche als Besitzer von Kommanditantheilen seit zwei Monaten in dem Aktienbuche der Gesellschaft verzeichnet sind (§ 20 Absatz I des Statuts).

Die Niederlegung der Aktien kann erfolgen:
in Berlin bei dem **A. Schaaffhausen'schen Bankverein.**
in Berlin bei der **Berliner Bank.**
" " " dem Bankhause **v. d. Heydt & Co.**
" Köln " " **A. Schaaffhausen'schen Bankverein.**
" Köln bei dem Bankhause **J. H. Stein.**
" Krefeld, Cleve, Duisburg, Emmerich, Grevenbroich, Mörs, Neuß, Odenkirchen, Rheydt, Ruhrort, Viersen, Wesel bei **unserer Firma.**

Krefeld, den 13. Februar 1900.

Peters & Co., Bankgeschäft.
Kommandit-Gesellschaft auf Aktien.
Die Geschäftsinhaber:
Bank-Assessor a. D. Bellardi. Walther de Greiff.

Englische Metall-Schaufenster-Gestelle in Nickel u. Messing



empfehlen zu billigsten Preisen
Gebr. Royen, Krefeld.
Hochstraße 41. 4699

Lohnauszahlungs-Bescheinigungen für minderjährige Arbeiter sind zu haben in der Geschäftsstelle der „Niederrheinische Volkszeitung“ und des „Krefelder Stadt-Anzeiger“.

Engl. Gasmotor „Stockport“,



Neue Benzinsteuerung. Neuer Pendel-Regulator. einfach — Selbststarter — Neues Glührohr. — Antipulsator. billig

Gebrauchte Motore in allen Größen, auch leihweise.
Benzinmotore. — Prima Motorenöl. — Elektromotore.
Fabrikanlagen, Transmissionen, schmiedeeiserne Riemenscheiben 2c.
Gust. Schwenzer, Maschinenfabrik, Telephon 963.

Gemälde-Ausstellung

Ostwall 133,
im früheren Konzerthause.
Neu ausgestellt:
1 Prof. Chr. Kröner
4 „ A. Menzel
1 „ Gabr. Max
1 „ E. v. Gebhardt
1 A. Rasmussen
u. v. A.
Ausstellung und Verkauf **nur noch einige Tage.**

Fr. Hagedorn,

Färberei und Wasch-Anstalt 1. Ranges. Ca. 40 Angestellte. Gegr. 1866.
Pat. Reinigungs-Verfahren.
Haupt-Geschäft: Rheinstr. 138 an der Dionysiuskirche.
Annahmestellen bei:
Wisner & Winkhaus, Ostwall 143.
Geschw. Wolff, Sternstr. 1.
Peter Bolten, Marktstr. 143.
Wilh. Ufer, Südstr. 6.
Frl. Joh. Ben, Fischelnerstr. 52.
Geschw. Hünckens, Königstraße 145.
Sorgfältige Ausführung. **Billige Preise.** 8212
Lieferung in wenigen Tagen.

Jüngerer
Schuhmacher-Geselle
auf dauernde Arbeit **gesucht.**
9011 Westwall 26.

Modes.

Eine Volontärin oder angehende Arbeiterin
gesucht. Franko-Offerten ges. C. B. 50 an die Expedition des „Clevischen Volksfreund“ in Cleve erbeten. 9008

Tüchtige **Knechte** und **Dienstmädchen** hat zu vermiethen **Waldner, Venlo,** Grote Beckstraat 9, Holland. Briefporto 20 Pfg.

Ein gesetzter Mann

im Schreiben nicht unerfahren, **sucht Stelle**
als Kassenbote oder sonst eines Vertrauensposten. 8797
Näheres im **Volksbureau.**

1 Stropfrad, 3 Haspeln,

1 Scheidekrone, 1 Real, 2 Spinde, 3 Oefen, 1 Schnürbank für Kammkarten, 1 Pappschere, 1 Schrank, 1 Balkenwaage (Kupfer) mit Gewicht, 3 volle Musterbücher (Kravatten und Damasse) werden 8259
spottbillig verkauft
Schwertstraße 101.

Elektr. Klavier,

mit der Hand, sowie mit Kurbel oder durch „10 Pfg.-Einwurf“ spielbar, ca. 5 Mon. im Gebrauch, tadellos funktionirend, ist wegen Anschaffung eines Frati'schen Orchesters 500 M. unter Preis zu verkaufen. Volle Garantie.
Offerten unter A. S. 8965 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ich empfehle mich im
Kochen
bei Festlichkeiten, Gesellschaften, Hochzeiten 2c. 8412
Frau Trockel,
Liebfrauenstr. 19.

Wasserstands-Nachrichten.

Bingen, 11. Febr. Rheinhöhe Morgens 9 Uhr 2,94 Meter, gef. 0,01 Meter.
Köln, 12. Febr. Rheinhöhe Vorm. 11 Uhr 2,97 Mtr., gef. 0,15 Mtr.
Duisburg, 12. Febr. Rheinhöhe Abends 6 Uhr 2,24 Mtr., gef. 0,09 Meter.
Ruhrort, 12. Febr. Rheinhöhe Mittags 12 Uhr 2,56 Mtr., gef. 0,12 Mtr.
Nymwegen, 10. Febr. Waalhöhe Morgens 8 Uhr 9,65 Mtr., gef. 0,16 Mtr.
Arnheim, 10. Febr. Rheinhöhe Morgens 8 Uhr 9,60 Mtr., gef. 0,13 Mtr.

Billig und doch gut kochen kann Jedermann mit
Lösl. Frühstücks-Suppen
Gemüse- und Kraftsuppen
Bouillon-Kapseln
Suppen-Würze
MAGGI
daher bestens empfohlen von
Frau F. van Helden,
Roßstraße 1[illegible].

M. Schneider

Inhaberin: **Maria Diening,**

Krefeld,

Hochstraße 29, Ecke Stephanstraße.

Kaufhaus allerersten Ranges

für

Damen-Kleiderstoffe

Kommunion und Konfirmation.

Täglich Eingang **aparteſter Neuheiten** in **engliſchen Waſchſtoffen,** weiß und crême, ſowie prima crême **Cheviot, Crêpe, Alpacca** ꝛc.

Größtes Spezialager in

ſchwarzen Koſtümſtoffen

vom billigſten bis zum hocheleganteſten Genre.

In reinwollenen

einfarbigen Kleiderſtoffen

unterhalte ich ein einzig daſtehendes Sortiment, ſowohl in Bezug **auf Güte der Qualitäten,** als auch in **unerreichter Mannigfaltigkeit** der **hochfeinſten Saiſonfarben.**



Wilh. Ziellenbach

Krefeld,

Friedrichſtraße 12, Telephon 793,

Baubeſchlag-Fabrik.

Großes Lager

in allen Thür- u. Fenſterbeſchlägen

in Eiſen, Meſſing, Bronce ꝛc.

Anfertigung aller einſchlägigen Artikel nach Angabe od. Zeichnung

---

J. B. Klein'ſche Buchdruckerei

M. Buſcher.

Werk-, Accidenz- und Kunſtdruckerei. — Steindruckerei.
Lithographiſche Anſtalt.

Friedrichſtraße 41, **Krefeld,** Friedrichſtraße 41.

Fernſprech-Anſchluß Nr. 354.

Telegramm-Adreſſe: **Klein'ſche Druckerei.**

Druckſachen

für **Handel** und **Gewerbe,** ſowie für den **Privatgebrauch.**

Beſonders gepflegt:

Kunſt- und Farbendruck.

Spezialität:

Autotypie und Photo-Lithographie.

Prämiirt:  München 1899.

Eigenes photographiſches Atelier.

Buchbinderei. **Stereotypie.**

Aufnahme von Geſchäfts- und Fabrik-Anſichten
zur Herſtellung von Brief- und Rechnungsköpfen, Katalogen,
Preislisten ꝛc. ꝛc.

Muſter-Kollektionen werden auf Wunſch franko zugeſandt.

Peter Pfiſter,



Ingenieur ✻ Krefeld

Telephon 766, Friedrich- und Wilhelmſtraßen-Ecke,

erlaubt ſich, das geehrte Publikum ganz ergebenſt auf ſeine **bedeutend vergrößerten Lager- und Verkaufsräume** aufmerkſam zu machen und ladet zum Beſuche der

Ausſtellung

ohne Kaufzwang ein.

Auf Lager befinden ſich eine große Auswahl

Kronleuchter, Tiſchlampen, Pendel, Wandarme etc.

von der einfachſten bis zur feinſten Ausführung, desgleichen

Glasſchalen aus böhm. u. venetianiſchem Glas, Seidenſchirme etc.

Konzeſſionirt zum Anſchluss an das Kabelnetz des Krefelder ſtädt. Elektrizitätswerkes.

Installationen für Licht- und Kraft-Anlagen

werden durch beſtgeſchulte Monteure ſchön und dauerhaft, zu beſcheidenen Preiſen ausgeführt.

Größtes Lager am Platze.